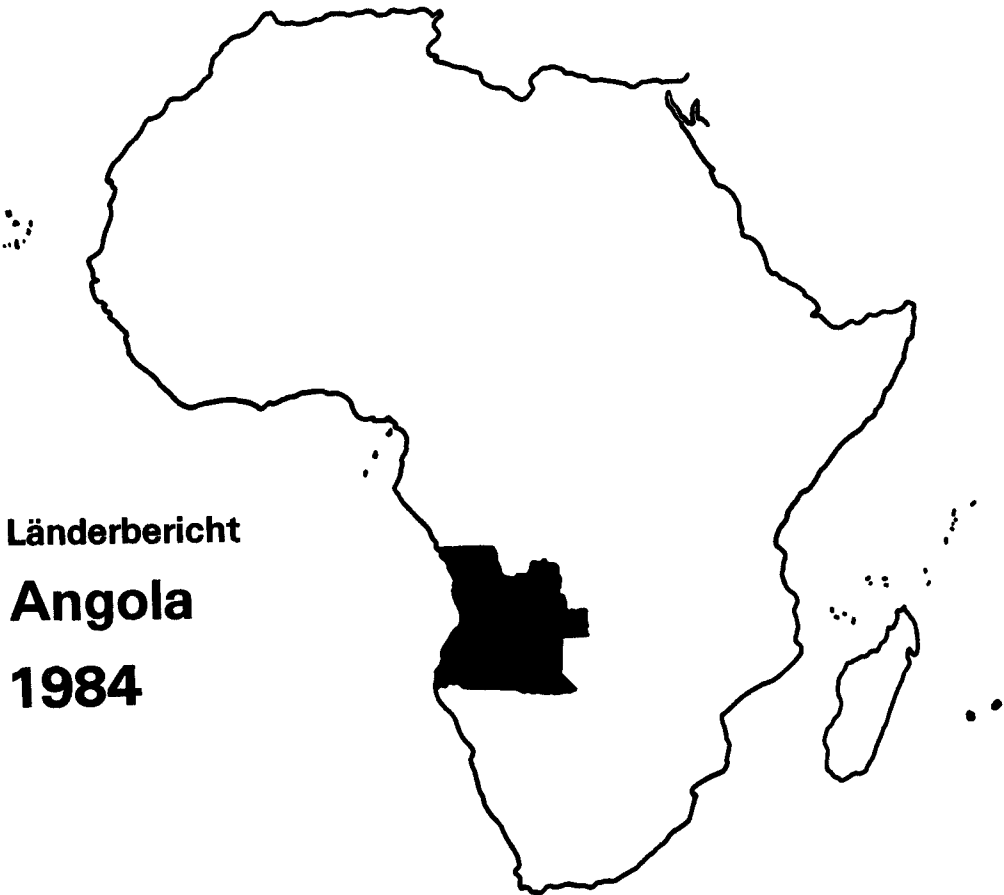


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht

Angola

1984

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Angola

1984

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im November 1984

Published in November 1984

Preis: DM 7,70

Price: DM 7.70

Bestellnummer: 5202100-84054

Order Number: 5202100-84054

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

I N H A L T

C O N T E N T S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	6
Karten	Maps	7
1 Allgemeiner Überblick	General survey	9
2 Gebiet	Area	13
3 Bevölkerung	Population	15
4 Gesundheitswesen	Health	19
5 Bildungswesen	Education	22
6 Erwerbstätigkeit	Employment	23
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	25
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	31
9 Außenhandel	Foreign trade	35
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	41
11 Reiseverkehr	Tourism	45
12 Geld und Kredit	Money and credit	45
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	46
14 Löhne	Wages	48
15 Preise	Prices	49
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	49
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	49
18 Entwicklungsplanung	Development planning	49
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	50
20 Quellenhinweis	Sources	51

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown

A L L G E M E I N E A B K Ü R Z U N G E N ^{*)}
G E N E R A L A B B R E V I A T I O N S ^{*)}

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- hour
cm	= Zentimeter	centimetre			
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre			
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JM	= Jahresmitte	mid-year
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilo- metre	JE	= Jahresende	yearend
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross regis- tered ton	Vj	= Vierteljahr	quarter
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
Kz	= Kwanza	kwanza	D	= Durchschnitt	average
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite	
1	Allgemeiner Überblick	9
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	11
2	Gebiet	
2.1	Klima	14
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	15
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	15
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	16
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	16
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	17
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	17
3.7	Bevölkerung nach ethnischen Gruppen	18
4	Gesundheitswesen	
4.1	Ausgewählte Erkrankungen	19
4.2	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	20
4.3	Betten in medizinischen Einrichtungen	20
4.4	Ärzte und Zahnärzte	21
4.5	Anderes medizinisches Personal	21
5	Bildungswesen	
5.1	Schüler bzw. Studenten	22
5.2	Lehrkräfte	22
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	23
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	23
6.3	Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	24
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	25
7.2	Verbrauch von Handelsdünger	26
7.3	Index der landwirtschaftlichen Produktion	26
7.4	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	27
7.5	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	27
7.6	Viehbestand	28
7.7	Schlachtungen	28
7.8	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	29
7.9	Laubholzeinschlag	29
7.10	Bestand an Fischereifahrzeugen	29
7.11	Fangmengen der Fischerei	30
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Betriebe und Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen 1972	32
8.2	Installierte Leistung der Kraftwerke	33
8.3	Elektrizitätserzeugung	33
8.4	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	33
8.5	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	34
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	36
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	36
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	37
9.4	Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	38
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	38
9.6	Entwicklung des deutsch-angolanischen Außenhandels	39
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Angola nach SITC-Positionen	40
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Angola nach SITC-Positionen	40

	Seite	
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Beförderungsleistungen der Eisenbahn	41
10.2	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	42
10.3	Bestand an Handelsschiffen	42
10.4	Beförderungsleistungen des Seeverkehrs	43
10.5	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft TAAG	43
10.6	Luftverkehrsdaten des Flughafens Luanda	44
10.7	Daten des Nachrichtenwesens	44
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	45
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Staatshaushalt	46
13.2	Einnahmen des Staatshaushalts	46
13.3	Ausgaben des Staatshaushalts	47
14	Löhne	
14.1	Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen 1982	48
14.2	Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen 1982	48

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.





Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

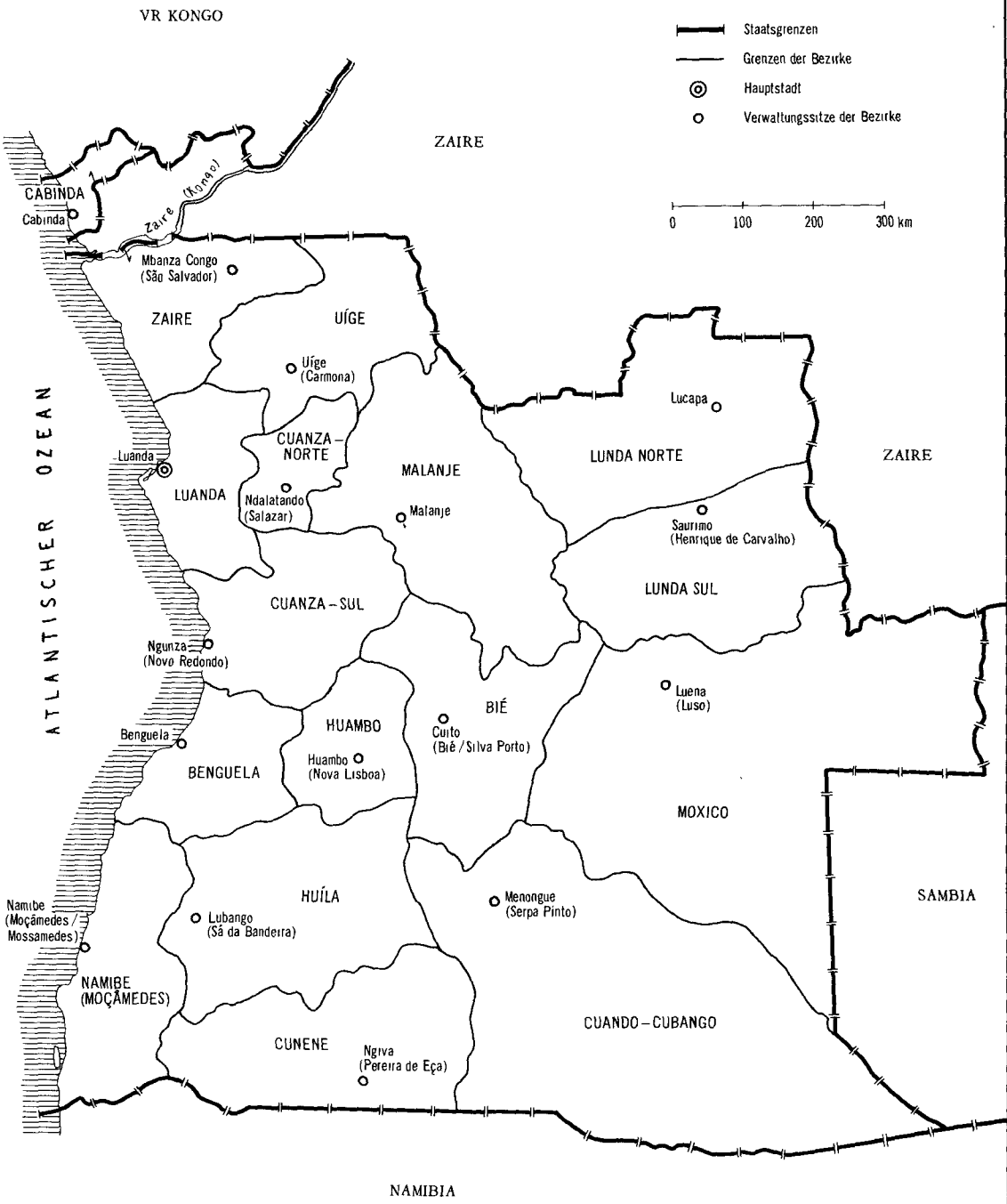
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

ANGOLA

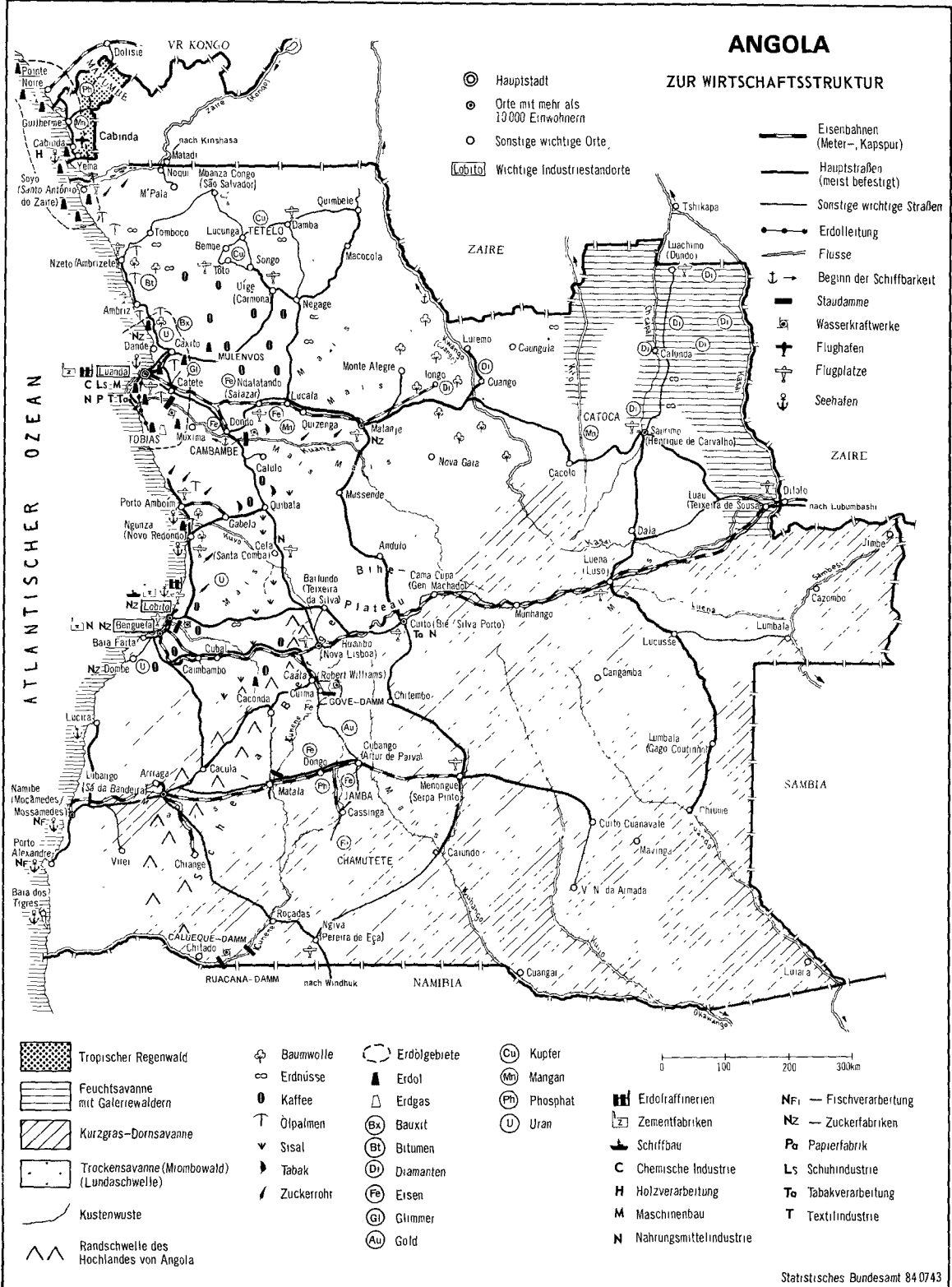
VERWALTUNGSEINTEILUNG

-  Staatsgrenzen
-  Grenzen der Bezirke
-  Hauptstadt
-  Verwaltungssitze der Bezirke



ANGOLA

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

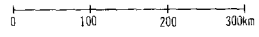


- ⊙ Hauptstadt
- ⊙ Orte mit mehr als 10 000 Einwohnern
- Sonstige wichtige Orte
- ⊠ Wichtige Industriestandorte

- Eisenbahnen (Meter-, Kapspur)
- Hauptstraßen (meist befestigt)
- Sonstige wichtige Straßen
- Erdölleitung
- Flüsse
- ⌞ → Beginn der Schiffbarkeit
- Staudämme
- ⊠ Wasserkraftwerke
- ✈ Flughafen
- ✈ Flugplätze
- ⚓ Seehäfen

ATLANTISCHER OZEAN

- | | | | | | |
|--|------------|--------------|-------------|-----------------------|-------------------------------------|
| Tropischer Regenwald | Baumwolle | Erdölgebiete | Cu Kupfer | Erdolrefineries | NF ₁ — Fischverarbeitung |
| Feuchtsavanne mit Galeriewäldern | Erdnüsse | Erdgas | Mn Mangan | Z Zementfabriken | NZ — Zuckerfabriken |
| Kurzgras-Dornsavanne | Ölpalmen | Bx Bauxit | Ph Phosphat | S Schiffbau | Pg Papierfabrik |
| Trockensavanne (Mombowald) (Lundaschwelle) | Sisal | Bt Bitumen | U Uran | C Chemische Industrie | Ls Schuhindustrie |
| Küstenwüste | Tabak | D Diamanten | Fe Eisen | H Holzverarbeitung | To Tabakverarbeitung |
| Randschwelle des Hochlandes von Angola | Zuckerrohr | Gl Glimmer | Au Gold | M Maschinenbau | T Textilindustrie |



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	rates und der Einheitspartei sowie ~ Oberbefehlshaber der Streitkräfte).
Vollform: Volksrepublik Angola	
Kurzform: Angola	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Volksvertretung/Legislative
Unabhängig seit dem 11. November	Volksvertretung bestehend aus 203
1975. Früher portugiesische Provinz;	auf drei Jahre gewählten Abgeordne-
seit 1951 bis zur Unabhängigkeit	ten und 20 nominierten Mitgliedern.
"Überseeprovinz".	Parteien/Wahlen
Verfassung: vom November 1975 (mit	Bei den Wahlen vom November 1980
Änderungen von 1976 und 1980).	entfielen sämtliche Sitze auf Kandi-
	daten der Einheitspartei "Movimento
	Popular de Libertação de Angola-
	Partido Trabalho/MPCA".
Staats- und Regierungsform	Verwaltungsgliederung
Sozialistische Volksrepublik seit	18 Provinzen, Bezirke, Gemeinden.
1975	
Staatsoberhaupt und Regierungschef	Internationale Mitgliedschaften
Staatspräsident José Eduardo dos	Vereinte Nationen und UN-Sonderorga-
Santos (seit September 1979; zu-	nisationen; Organisation für afrika-
gleich Vorsitzender des Revolutions-	nische Einheit/OAU.

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1982:	1 246 700	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1981:	35 000	
Bevölkerung			
Bevölkerung (1 000)	Volkszählung 1970:	5 646	
	Jahresmitte 1982:	8 140	
Bevölkerungswachstum (%)	1970-82:	44	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1982:	6,5	
Geborene (je 1 000 Einw.)	<u>1975/80 D:</u>	47,5	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		23,6	
Gestorbene im 1. Lebensjahr		160,0	
(je 1 000 Lebendgeborene)		42	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1981:		
Gesundheitswesen			
Krankenhausbetten	<u>1972:</u>	14 247	<u>1983:</u> 15 000
Einw. je Krankenhausbett		413	
Ärzte	<u>1973:</u>	383	700
Einw. je Arzt (1 000)		15,8	
Zahnärzte	<u>1972:</u>	10	
Einw. je Zahnarzt (1 000)		588,5	
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und mehr, %)	1982:	75	
Grundschüler (1 000)	<u>1981/82:</u>	1 258,9	
Sekundarschüler (1 000)		132,2	
Hochschüler	1980/81:	2 415	
Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1982:</u>	1 944	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		1 098	
Andere Bereiche		846	

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Schlepperbestand	1970:	7 113	1981:	10 400
Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100				
Gesamterzeugung	<u>1983:</u>	83		
je Einwohner		68		
Nahrungsmittelerzeugung		104		
je Einwohner		85		
Erntemengen ausgewählter Erzeugnisse (1 000 t)				
Mais	<u>1979:</u>	300	1983:	275
Maniok		1 800	1982:	1 950
Kaffee, grün		60	1983:	27
Laubholzeinschlag (1 000 m ³)	<u>1978:</u>	8 367	<u>1982:</u>	8 986
Fangmengen der Fischerei (1 000 t)		126,6		112,4
Produzierendes Gewerbe				
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	312	<u>1981:</u>	600
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		644		1 500
Gewinnung von Erdöl (1 000 t)	<u>1977:</u>	7 056	1982:	6 408
Gewinnung von Diamanten (1 000 Karat)		353	<u>1981:</u>	1 600
Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes (1 000 t)				
Motorenbenzin		62		60
Heizöl, leicht		203		215
Heizöl, schwer		539		560
Außenhandel (Mill. US-\$)				
Einfuhr	<u>1977:</u>	632,4	<u>1982:</u>	1 000,8
Ausfuhr		730,9		1 730,5
Ausfuhrüberschuß		98,5		729,7
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Streckenlänge der Eisenbahn (in Betrieb, km)	1983:	2 952		
Straßenlänge (km)	1974:	72 323		
Pkw je 1 000 Einw.	1970:	15,4	1979:	18,9
Fluggäste des Flughafens Luanda (1 000)	1976:	288,9	<u>1981:</u>	867,6
Fernsprechanchlüsse (1 000)	1978:	23		40
Geld und Kredit				
Amtliche Wechselkurse (DM für 1 Kz, Verkauf)	Jahresende 1980:	0,0648	März 1984:	0,0873
Öffentliche Finanzen				
Staatshaushalt (Mill. Kz)				
Einnahmen	<u>1978:</u>	38 866	<u>1982:</u>	80 000
Ausgaben		41 331		80 000
Auslandsschulden, einschl. staatlich garantierter (Mill. US-\$)		378		2500 - 3 000

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder^{*)}

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebens- erwartung bei Geburt 1981	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1980/1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76
Äquatorialguinea .....	.	.	48	95(77)	.	78(73)
Äthiopien	1 735	76	46	3 314(77)	15	43
Algerien	2 433	101	56	387(76)	35(77)	95
Angola	2 232	83	42	413(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 292	103	50	994(81)	28	62
Botsuana	2 070(77)	77(77)	42(75)	328(76)	25(77)	102
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28
Dschibuti .....	.	.	45	281(80)	9(78)	.
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	42	771(76)	20	48
Ghana	1 964	88	54	660(77)	30(77)	69(79)
Guinea	2 071	77	43	588(76)	9(65)	33
Guinea-Bissau ..	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	460(80)	58(66)	103
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	488(77)	52(76)	104(79)
Liberia	2 390	114	54	652(73)	25	66
Libyen	3 459	147	57	209(79)	50(73) a)	.
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100(78)
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27(79)
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71)	82
Mauretanien	1 941	97	44	2 328(75)	17(76) b)	33
Mauritius	2 557(77)	95(77)	65	352(81)	79	102
Mosambik	2 170	70	42(75)	772(72)	33	93
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45	1 200(74)	10	23(78)
Nigeria	2 595	91	49	1 248(77)	34	98(79)
Obervolta	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70
Sambia	2 051	93	51	273(78)	44	95(79)
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)
Seschellen ....	.	.	66	170(82)	60(77)	.
Sierra Leone ...	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)
Somalia	1 952	100	43(82)	800(79)	60	41(79)
Sudan	2 101	95	47	1 001(77)	32	51
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	104
Togo	2 101	95	48	707(78)	19(70)	116
Tschad	1 768	74	43	1 292(78)	14(77)	35(76)
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	103
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)
Zaire	2 180	94	50	352(78)	55	90(78)
Zentralafr. Rep.	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1979 3)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1981	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozial-produkt 1981 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
	%		kg SKE 2)	%	Anzahl		US-\$	
Land					je 1 000 Einwohner			
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	650
Äquatorialguinea ..	.	74	94(76)	.	14(72)	.	3	180
Äthiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140
Algerien	6	49	814	0	18(77)	29(82)	52	2 140
Angola	48(80)	57	255	8(75)	25(78)	5	4	.
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	3(82)	320
Botswana	12(79)	79	.	.	9(80)	17(82)	.	1 010
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)	.	230
Dschibuti	5(80)	.	727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480
Elfenbeinküste ..	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	1 200
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	19(74)	21	16	3 810
Gambia	56(74)	76	84(76)	0(77)	6(73)	6(82)	.	370
Ghana	60	50	268	1(78)	7(77)	7(78)	5	400
Guinea	37	80	83	.	2(72)	2	1	300
Guinea-Bissau ..	.	82	.	1(77)	.	.	.	190
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3	.	880
Kap Verde .....	.	56	.	15(78)	.	5	.	340
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	420
Komoren	42(79)	63	.	56(73)	12(76)	5(78)	.	320
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 110
Lesotho	26(79)	83	.	.	2(77)	4	.	540
Liberia	36	69	502	1(78)	6(78)	5(77)	11	520
Libyen	2	15	3 549	0	110(79)	66(80)	65(81)	8 450
Madagaskar	35	83	74	8	4(80)	4(79)	8(82)	330
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2	.	200
Mali	42	86	31	1(77)	2(74)	1	.	190
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	860
Mauretanien	28	82	199	0(75)	5(75)	3	73(79)	460
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	26(82)	46(82)	90(82)	1 270
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	10(74)	3(78)	0	.
Namibia .....	.	48	.	.	.	48(82)	.	1 960
Niger	30	87	54	2(76)	3(78)	2(78)	1	330
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	870
Obervolta	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	240
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1	.	250
Sambia	18	66	733	1(78)	18(76)	10	10	600
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	430
Seschellen	14(77)	.	570(76)	2	64(81)	110	.	1 800
Sierra Leone ..	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	320
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	870
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)	.	280
Sudan	38	76	101	0	2(77)	3	6	380
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 770
Swasiland	19(76)	72	.	.	20(78)	23(82)	2	760
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	2(81)	11	.	280
Togo	24	67	203	5(77)	12(82)	4	4(81)	380
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	2(81)	1(79)	.	110
Tunesien	16	40	652	34	20(81)	32(82)	50(81)	1 420
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220
Zaire	32	74	107	3	4(74)	1	0	210
Zentralafr. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	320

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Angola erstreckt sich an der Südwestküste Afrikas zwischen 4⁰ und 18⁰ südlicher Breite sowie 12⁰ und 24⁰ östlicher Länge. Es umfaßt einschließlich der Exklave Cabinda im Norden der Kongomündung 1 246 700 km² und ist damit etwa fünfmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland.

Angola läßt sich in fünf große Naturräume gliedern.

- Das Küstentiefland am Atlantischen Ozean ist 70 bis 150 km breit. Infolge der Strandversetzung des nach Norden triftenden Benguelastromes weist die Angolaküste die besten Naturhäfen an der südatlantischen Küste auf.
- Nach Osten wird das Küstentiefland von einer Randschwelle (Lundaschwelle) begrenzt, die in mehreren Stufen zur Küstenebene abbricht und im Serra Moco mit 2 610 m die höchste Erhebung erreicht. Die Flüsse Cuanza und Cunene durchbrechen die Randschwelle und bilden dabei Stromschnellen und Wasserfälle.
- An die Randschwelle schließen sich ostwärts mit einer Breite bis zu 1 000 km die weiten Hochflächen Mittel-Angolas (Planalto) an mit Höhen zwischen 1 000 und 2 000 m. Im zentral gelegenen Hochlandbereich erstreckt sich das Plateau von Bihé (Serra Upanda, 2 610 m).
- Hochflächen Mittel-Angolas senken sich nach Südosten zum mittleren Sambesibecken sowie zum abflußlosen Kalaharibecken ab.
- Nach Norden senken sich die Hochflächen Mittel-Angolas zur westlichen Randschwelle des gewässerreichen Kongobeckens ab.

Angola gehört klimatisch zu den wechselfeuchten Tropen. Infolge der Höhenlage und Einflüsse des kühlen Benguelastromes im Küstenbereich ergeben sich erhebliche klimatische Unterschiede. Die Hochländer im Binnenland weisen ein gemildertes tropisches Klima auf. Im Küstenbereich herrscht ein heißes und trockenes Klima. Im nördlichen und zentralen Hochlandbereich fallen 1 000 bis 1 200 mm Jahresniederschlag. Im südlichen Hochland sinken die Niederschläge auf 500 mm und weniger pro Jahr ab. Die Regenzeit beginnt im Nordosten im September, im Süden erst Ende November bzw. Anfang Dezember und dauert bis März/April.

Die Vegetation Angolas reicht vom tropischen Regenwald im Nordwesten und in Cabinda über vorherrschende Feucht- und Trockensavannen, Resten von Trockenwald bis zur wüstenhaften Vegetation im Süden und Südosten. Südlich von Porto Alexandre reicht die Vollwüste der Namib in den angolanischen Küstenbereich.

Die Landeszeit von Angola entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

2.1 Klima*)
(Werte für 1973)

Station Lage Seehöhe	Cabinda	Carmona	Luanda	Henrique de Cavalho
6°S 12°O	8°S 15°O	9°S 13°O	10°S 20°O	
Monat	20 m	826 m	46 m	1 097 m

Lufttemperatur (°C)

Maximum	33,2	32,7	33,0	33,8
Minimum	16,4	11,3	17,4	9,9

Niederschlag

Jahr	705	1 780	381	1 235
------------	-----	-------	-----	-------

Station Lage Seehöhe	Lobito	Huambo (Nova Lisboa)	Hamibe (Moçâmedes)	Serpa Pinto
12°S 14°O	13°S 16°O	15°S 12°O	15°S 18°O	
Monat	3 m	1 705 m	45 m	1 358 m

Lufttemperatur (°C)

Maximum	34,0	31,9	37,9	35,3
Minimum	14,5	5,6	9,4	0,1

Niederschlag

Jahr	110	1 263	59	825
------------	-----	-------	----	-----

*) Quelle: Informações estatísticas, Angola, Luanda 1973.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1982 hatte Angola 8,14 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 6,5 Einwohner/km². Die letzte Volkszählung fand am 15. Dezember 1970 statt. Damals wurde eine Bevölkerungszahl von 5,65 Mill. und eine Bevölkerungsdichte von 4,5 Einwohner/km² ermittelt. Von der Gesamtbevölkerung waren 48 % Frauen und 52 % Männer. In den 12 Jahren zwischen der Volkszählung vom 15. Dezember 1970 und der für Mitte des Jahres 1982 fortgeschriebenen Zahl hat sich die Einwohnerzahl um 2,49 Mill. oder 44 % erhöht. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate wird für den Zeitraum 1970 bis 1982 mit 2,5 % angegeben. Bei den für 1970 ermittelten Bevölkerungszahlen ist zu berücksichtigen, daß bürgerkriegsähnliche Unruhen in verschiedenen Teilen des Landes eine exakte Durchführung der Zählung verhindert haben. Außerdem schätzten die Vereinten Nationen, daß 1970 mehr als 400 000 Personen als Flüchtlinge außer Landes waren. Nach der Unabhängigkeit (1975) wurden ca. 350 000 Weiße (andere Schätzung: 500 000) des Landes verwiesen. Starke Veränderung der Bevölkerungsstruktur fanden ferner durch Flüchtlingsströme (infolge anhaltender militärischer Konflikte) und Landflucht (Zuzug in Elendsquartiere an Stadträndern) statt. Gegenwärtig soll etwa ein Zehntel der Gesamtbevölkerung aus Flüchtlingen und "displaced persons" bestehen.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Bevölkerung	1 000	5 646 ^{a)}	6 520	7 720	7 940	8 140
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1) ..	Einwohner je km ²	4,5	5,2	6,2	6,4	6,5

*) Stand: Jahresmitte.

1) 1 246 700 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember (männlich: 2 943 974, weiblich: 2 702 192).

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch Zugänge bei Geburten und Abgänge bei Sterbefällen ermittelt. In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre stand einer Geburtenziffer von 50 je 1 000 Einwohner eine Sterbeziffer von 30 je 1 000 Einwohner gegenüber. Im Verlauf von zehn Jahren bis zur Mitte der siebziger Jahre nahm die Zahl der Geborenen auf 47 je 1 000 Einwohner (- 5 %) und die der Gestorbenen auf 24 je 1 000 Einwohner (- 22 %) ab. Die Zahl der jährlich im ersten Lebensjahr Gestorbenen wird für den Zeitraum 1975/80 mit 160 je 1 000 Lebendgeborene angegeben. Die Lebenserwartung betrug 1984 bei der Geburt 43 Jahre.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D
Geborene	je 1 000 Einw.	50,1	48,0	47,5
Gestorbene	je 1 000 Einw.	30,2	25,3	23,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	.	.	160,0

Nach Schätzungen waren 1980 55 % der Bevölkerung unter 20 Jahre alt, 43 % waren zwischen 20 und 65 Jahren und nur knapp 3 % waren 65 Jahre und älter.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970		1975		1980	
	ins-gesamt	männlich	ins-gesamt	männlich	ins-gesamt	männlich
unter 10	31,7	15,8	32,2	16,0	32,8	16,4
10 - 15	11,9	5,9	11,8	5,9	11,7	5,8
15 - 20	10,3	5,1	10,2	5,1	10,1	5,0
20 - 25	8,8	4,4	8,7	4,3	8,6	4,3
25 - 45	23,7	11,6	23,5	11,6	23,3	11,4
45 - 55	6,7	3,3	6,7	3,2	6,6	3,2
55 - 65	4,2	2,0	4,2	2,0	4,2	2,0
65 und mehr	2,7	1,2	2,7	1,2	2,7	1,2

Angaben über die regionale Bevölkerungsverteilung liegen letztmalig aus der Volkszählung 1970 vor. Mit Sicherheit hat sich die regionale Verteilung in den letzten Jahren erheblich verändert. In den wirtschaftlich aktiven Räumen des Randschwellengebietes, das sich in einer Breite von durchschnittlich 320 km östlich an den Küstenstreifen anschließt, war 1970 die Bevölkerungsdichte insgesamt höher als im ursprünglichen Siedlungsgebiet der afrikanischen Bevölkerung im östlich gelegenen Binnenhochland. Die höchste Bevölkerungsdichte hatte die Provinz Huambo mit der gleichnamigen Provinzhauptstadt. Im Küstentiefland hatten die Hafenstädte Luanda, Lobito und Benguela die stärkste Bevölkerungsdichte.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen *)

Provinzen	Hauptort ¹⁾	Fläche km ²	1970 ²⁾	
			Bevölkerung 1 000	Einwohner je km ²
Cabinda	Cabinda	7 270	81,3	11,2
Zaire	Mbanza (São Salvador)	40 130	40,4	1,0
Uige	Uige (Carmona)	55 818	386,7	6,9
Luanda	Luanda	33 789	569,1	16,8
Cuanza-Norte	Ndalatando (Salazar)	27 106	304,6	11,2
Cuanza-Sul	Ngunza (Nova Redondo)	59 269	463,0	7,8
Malanje	Malanje	101 028	558,6	5,5
Lunda-Norte	Lucapa	167 786	302,5	1,8
Lunda-Sul	Saurimo (Henrique de Carvalho)			
Benguela	Benguela	37 808	474,9	12,6
Huambo	Huambo (Nova Lisboa)	30 667	837,6	27,3
Bie	Kuito (Silva Porto)	71 870	650,3	9,0
Moxico	Luená (Luso)	199 786	189,9	1,0
Quando Cubango	Menongue (Serpa Pinto)	192 079	113,6	0,6
Namibe (früher Moçâmedes)	Namibe (Moçâmedes)	55 946	52,2	0,9
Huíla	Lubango (São da Bandeira)	76 240	644,9	3,9
Cunene	Ngiva (Pereira d'Ega)	90 108		

*) Nach neuerer Verwaltungseinteilung 18 Provinzen.

1) Früherer Name in Klammern. - 2) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember.

1970 wohnten 15 % der Bevölkerung in den Städten und 85 % in Landgemeinden. Die politischen Auseinandersetzungen in den siebziger Jahren waren mit größeren Bevölkerungsbewegungen verbunden; dies führte zu einer weiteren Zunahme der Bevölkerung in den städtischen Gebieten. 1982 lebten 22 % der Bevölkerung in den Städten und 78 % in den ländlichen Gebieten.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land	Einheit	1960	1970	1982
In Städten ¹⁾	1 000	513	852	.
	%	10,6	15,0	22,0
In Landgemeinden	1 000	4 317	4 821	.
	%	89,4	85,0	78,0

1) Orte mit 2 000 und mehr Einwohnern.

Luanda, die Hauptstadt, hatte 1970 knapp 500 000 Einwohner. Im Laufe von zehn Jahren bis 1980 hat sich die Zahl der Einwohner verdoppelt. Der früher sehr hohe weiße Bevölkerungsanteil nahm bis 1980 auf weniger als 30 000 ab.

Ein weiteres wichtiges Wirtschaftszentrum bildet die Doppelstadt Benguela-Lobito; Lobito ist Ausgangspunkt der Benguela-Eisenbahn. Beide Städte sind durch die kriegerischen Ereignisse in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Hafen Lobito leidet noch heute unter der Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs zwischen Angola und Zaire bzw. Sambia. Größte Stadt im Landesinneren, auf dem Hochplateau gelegen, ist Huambo (Nova Lisboa) mit einer geschätzten Einwohnerzahl von 80 000 Einwohnern im Jahre 1980. Von Huambo führte die Eisenbahn in die östlichen Landesteile und über die Grenze nach Zaire. Huambo ist Kreuzungspunkt wichtiger Straßenverbindungen, insbesondere nach Luanda und Windhuk in Namibia. Im Süden bilden Moçâmedes und Lubango wichtige Zentren. Moçâmedes ist Ausfuhrhafen für Eisenerz und Fischereihafen. Lubango - Mittelpunkt im südwestlichen Hochland, mit 32 000 Einwohnern im Jahr 1970 - wurde mehrfach in die kriegerischen Auseinandersetzungen mit südafrikanischen Truppen einbezogen.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten 1 000

Stadt	1960	1970	1974
Luanda, Hauptstadt	225	481	1 000 ^{a)}
Lobito	50	60	120
Huambo (Nova Lisboa)	39	62	65
Benguela	23	41	60
Lubango (Sã da Bandeira)	15	32	.
Malanje	19	32	.
Kuito (Silva Porto)	6	19	.
Namibe (Moçâmedes)	8	12	14

a) 1980. Schätzung für 1982: 1,2 Mill.

1970 waren 90 % der Bevölkerung Afrikaner, 8 % Weiße, 2 % Mischlinge. Die Zahl der weißen Einwohner ist durch die bürgerkriegsähnlichen Unruhen stark zurückgegangen. Nach 1974 verließen mehr als 350 000 Weiße - von denen ein kleiner Teil später

zurückkehrte - das Land. Für 1980 wurde geschätzt, daß von der Gesamtbevölkerung etwa 40 000 Weiße und 100 000 Mischlinge waren. Die Mehrzahl der weißen Bevölkerung ist portugiesischer Herkunft. Außerdem befanden sich 38 000 Kubaner im Lande.

Die schwarze Bevölkerung ist in eine Vielzahl ethnischer und sprachlicher Gruppen aufgeteilt, die (bis auf kleine Minoritäten von ca. 15 000 Einwohnern) den Bantuvölkern angehören. Die etwa 100 Bantustämme werden in acht Stammesgruppen gegliedert, von denen die Mbundo, die Mbanbe und die Bakongo die wichtigsten sind.

Der afrikanische Bevölkerungsteil bekennt sich überwiegend zu Naturreligionen, die weiße Bevölkerung mehrheitlich zu christlichen Glaubensgemeinschaften.

Der größte Teil der Einwohner spricht Bantusprachen, während Portugiesisch Amts- und Verkehrssprache ist.

3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen

Ethnische Gruppe	Einheit	1960	1970	1980
Afrikaner	1 000	4 604,4	5 134,1	7 580,0
	%	95,3	90,5	98,2
Weiße	1 000	172,5	425,5	40,0
	%	3,6	7,5	1,3
Mischlinge	1 000	53,4	113,5	100,0
	%	1,1	2,0	0,5

4 G E S U N D H E I T S W E S E N

Nach der Unabhängigkeitserklärung wurde mit Hilfe sozialistischer Länder, insbesondere Kubas, der Aufbau eines nationalen Gesundheitsdienstes vorgenommen. Dabei wurden die ländlichen Gebiete verstärkt einbezogen.

In jedem Dorf wurde ein Gesundheitshilfsdienst eingerichtet, der jedoch nicht von medizinisch ausgebildetem Personal betreut wird. Für mehrere Dörfer sind Gesundheitsposten mit einem Raum für stationäre Behandlung und einem ausgebildeten Sanitäter vorgesehen. Gesundheitszentren werden an kleineren Orten mit Krankenhäusern geführt. Außerdem gibt es die bisher schon bestehenden Regional- und Zentralkrankenhäuser sowie das Universitätskrankenhaus in Luanda. Darüber hinaus bestehen private Krankenhäuser wie das der Benguela-Eisenbahn oder der erzabbauenden Unternehmen, die eine ärztliche Versorgung für ihre Mitarbeiter und deren Familien bieten. Die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist kostenlos.

1980 waren fast 800 000 Angolaner an Malaria erkrankt. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1971 bis 1974, in denen die Zahl der jährlichen Erkrankungen durchschnittlich 173 000 betrug, war dies eine Erhöhung um fast das Vierfache. An den ausgewählten Erkrankungen hatten 1980 auch der Keuchhusten mit 54 100 Fällen, die Bilharziose mit 34 200 Fällen und die Masern mit 29 700 Fällen einen hohen Anteil.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1971	1972	1973	1974	1980
Cholera	1	229	263	934	.
Typhoides Fieber	305	297	380	424	243 ^{a)}
Bakterielle Ruhr	440	697	673	460	.
Amoebiasis	1 144 ^{b)}	1 361	1 351	939 ^{b)}	.
Lungentuberkulose	2 448 ^{b)}	2 437	3 056	2 913 ^{b)}	9 418
Pest .....	.	.	.	49 ^{c)}	27
Milzbrand	69	134	81	10	572
Lepra	479	464	465	320	1 467
Diphtherie	15	26	9	27	.
Pertussis (Keuchhusten)	2 975	3 283	5 131	3 489	54 126
Meningokokken-Infektion	215	133	132	138	361
Tetanus	534	623	668	.	1 190
Akute Poliomyelitis .....	.	9	6	.	32
Masern	6 236	7 288	7 540	5 881	29 656
Virushepatitis	1 080	984	1 443	1 244	4 372
Malaria	154 169	166 897	206 473	165 667	797 688
Trypanosomiasis	22	6	4	3	306
Syphilis (Lues) alle Formen	1 454	1 245	1 053	216	478
Gonokokkeninfektion	6 587	6 005	5 653	5 091	9 756
Schistosomiasis (Bilharziose) ..	.	.	.	.	34 216
Grippe	14 200	12 755	16 764	14 422	.

a) Einschl. Paratyphus. - b) Tuberkulose der Atmungsorgane. - c) 1975.

Aktuelle Angaben über die Zahl der Schutzimpfungen liegen nicht vor. Für 1972 wurde die Zahl der Tuberkuloseimpfungen mit 303 400 nachgewiesen. 1973 wurden knapp 6 000 Schutzimpfungen gegen Poliomyelitis und 4 500 Schutzimpfungen gegen Pocken durchgeführt.

Die letztmalig für das Jahr 1974 vorliegenden Ergebnisse der Statistik der Todesursachen zeigen, daß Sterbefälle vor allem durch Tuberkulose der Atmungsorgane, durch Masern und Tetanusinfektionen eintraten.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1970	1971	1972	1973	1974
Cholera .....	.	1	19	9	34
Typhoides Fieber	4	9	4	6	4
Bakterielle Ruhr	1	.	2	1	.
Amoebiasis	2	2	2	1	.
Tuberkulose der Atmungsorgane ..	186	134	136	167 ^{a)}	168
Lepra	10	8	6	2	9
Diphtherie	1	2	3	1	.
Pertussis (Keuchhusten)	1	1	5	4	2
Meningokokken-Infektion	28	18	13	16	52
Tetanus .....	.	121	172	202	63
Masern	13	12	59	72	70
Gelbfieber .....	.	38	.	.	.
Virushepatitis	30	32	9	39	33
Malaria	23	33	53	44	25
Grippe	84	65	.	.	.

a) Lungentuberkulose.

Auch über die medizinischen Einrichtungen liegen keine neueren Daten vor. 1972 gab es 197 Krankenhäuser, von denen 97 (49 %) staatliche Krankenhäuser waren. Außerdem gab es 60 Entbindungsheime, zwei Tuberkulosestationen und 1 318 Sanitätsposten.

Die Zahl der in den Krankenhäusern, Entbindungsheimen und Tuberkulosestationen vorhandenen Krankenbetten wurde für 1983 mit 15 000 Betten angegeben. Das waren etwa gleichviel wie 1970, aber 25 % weniger als im Jahr 1972 nachgewiesen wurden.

4.3 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1970	1971	1972	1983
Allgemeine Krankenhäuser	9 295	9 399	12 365	} 15 000
staatlich	3 790	4 007	5 829	
Entbindungsheime	774	688	1 009	
Tuberkulosestationen	322	612	873	

1983 waren 700 Ärzte im Lande tätig, die überwiegend aus Kuba stammen. Im Vergleich zu 1973 hat sich die Zahl der Ärzte nahezu verdoppelt.

4.4 Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1971	1972	1973	1983
Ärzte	Anzahl	464	415	423	383	700
Einwohner je Arzt	1 000	12,2	13,9	13,9	15,8	.
Zahnärzte	Anzahl	23	14	10	.	.
Einwohner je Zahnarzt	1 000	245,4	410,7	588,5	.	.

Für 1983 werden 10 500 Krankenpflegepersonen nachgewiesen. In einem Trainingsprogramm werden jährlich etwa 1 000 Krankenpflegepersonen ausgebildet. Gegenüber 1973 hat sich damit die Zahl der Krankenpflegepersonen auf mehr als das Dreifache erhöht.

4.5 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1971	1972	1973	1983
Apotheker	90	86	97	87	.
Krankenpflegepersonen	1 629	1 780	1 994	3 115	10 500
Hebammen	211	222	317	284	.

5 B I L D U N G S W E S E N

Von der Regierung wurden nach der Unabhängigkeitserklärung im Bildungswesen folgende Ziele aufgestellt: Verringerung der Analphabetenrate; alle Schulen und jeglicher Schulunterricht sollen nur noch in staatlicher Verantwortung betrieben werden, mit Ausnahme des Religionsunterrichtes, der bei den Religionsgemeinschaften bleibt, wenn sie mit der politischen Richtung des Staates übereinstimmen, unentgeltlich ist und der Aufsicht des Erziehungsministeriums untersteht; jeglicher Schulbesuch soll kostenfrei sein; die Ausrichtung des Lernziels hat sich an dem Fachkräftebedarf in Wirtschaft und Verwaltung zu orientieren.

Neben Portugiesisch, das überwiegend als Unterrichtssprache verwendet wird, soll auch in den wichtigsten Stammsprachen unterrichtet werden. Der afrikanische Entwicklungsfonds bewilligte 1983 ein Darlehen von 25 Mill. US-\$ zur Errichtung einer wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungsstätte in Luanda und eines landwirtschaftlichen Ausbildungsinstitutes im Malanje. Die Mittel sollen zur Errichtung und Einrichtung der Schulbauten verwendet werden.

1981/82 waren 7 026 Grundschulen vorhanden. Über die Zahl der Mittel- und weiterbildenden Schulen und Anstalten liegen keine Unterlagen vor. In Luanda besteht eine 1962 gegründete Universität mit fünf Fakultäten.

Die Analphabetenrate der Personen über 15 Jahre wurde für 1982 mit 75 % angegeben.

Von den 1,39 Mill. Schülern und Schülerinnen des Jahres 1981/82 besuchten mehr als 90 % die Grundschule und 10 % Mittel- und höhere Schulen. Außerdem wurden 2 564 Studenten an lehrerbildenden Anstalten nachgewiesen.

5.1 Schüler bzw. Studenten

Einrichtungen	Einheit	1970/71	1972/73	1980/81	1981/82
Grundschulen	1 000	434,4	516,1	1 300,7	1 258,9
Mittel- und höhere Schulen	1 000	44,0	58,2	185,9	132,2
Berufsbildende Schulen	Anzahl	12 167	16 735	.	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	1 696	2 005	.	2 564
Hochschulen	Anzahl	2 349	3 336	2 415	.

Die Grund-, Mittel- und höheren Schulen verfügten 1981/82 über 43 900 Lehrkräfte von denen 91 % an den Grundschulen und 9 % an den Mittel- und höheren Schulen tätig waren.

5.2 Lehrkräfte

Einrichtungen	1970/71	1972/73	1980/81	1981/82
Grundschulen	9 786	12 622	.	40 027
Mittel- und höhere Schulen	2 669	3 049	.	3 870
Berufsbildende Schulen	991	1 283	.	.
Lehrerbildende Anstalten	154	173	.	.
Hochschulen	273	333	225	.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung vom Umfang und Struktur des Erwerbslebens wird die Bevölkerung ab einer bestimmten Altersuntergrenze nach ihrer beruflichen Tätigkeit in entsprechende Gruppen gegliedert. Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder die erwerbslos sind.

Jeder Staatsbürger hat ein Recht auf Arbeit. Unterschiede zwischen Männern und Frauen bestehen dabei nicht. Gewerkschaften haben die Anliegen und Rechte der Beschäftigten wahrzunehmen. Der Bedarf an Arbeitskräften ist dem Arbeitsamt zu melden. Es gilt die 44-Stunden-Woche. Die Unternehmen haben Versicherungen gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten abzuschließen und für Unterkünfte, Kantinen und Verkehrsmittel zu sorgen.

1980 gab es 1,92 Mill. Erwerbspersonen, von denen 1,74 (91 %) männliche und 0,18 Mill. (9 %) weibliche Personen waren. Gegenüber 1970 nahm die Zahl der Erwerbspersonen um 23 % und gegenüber 1975 um 11 % zu.

Von der Gesamtbevölkerung waren 1980 26 % Erwerbspersonen; bei den männlichen Personen waren es 49 % und bei den weiblichen Personen 5 %. Gegenüber 1970 und 1975 haben sich diese Anteile nur unwesentlich geändert. Angaben über Arbeitslose werden nicht veröffentlicht, da Entlassungen im zentralistischen Wirtschaftssystem die Ausnahme sind.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980
Erwerbspersonen	1 000	1 562	1 726	1 917
männlich	1 000	1 428	1 571	1 737
weiblich	1 000	134	155	180
Anteil an der Gesamtbevölkerung .	%	27,5	27,0	26,4
männlich	%	51,2	50,0	48,5
weiblich	%	4,6	4,8	4,9

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

a) 1982: 1 944 000.

Betrachtet man die Erwerbspersonen in den Altersgruppen, so zeigt sich, nach einer Schätzung der ILO (International Labour Organization), daß 1980 etwa 50 % der Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 55 Jahren Erwerbspersonen waren. In der Altersgruppe 10 bis 15 Jahre waren 6 % der Bevölkerung Erwerbspersonen, und in den Altersjahrgängen von 55 bis 65 Jahren waren 42 % Erwerbspersonen.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1970	1975	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
10 - 15	50	49	47	7,4	6,5	5,5
15 - 20	228	243	260	39,2	37,3	35,5
20 - 25	254	283	317	50,9	50,6	50,4
25 - 45	689	774	873	51,3	51,5	51,6
45 - 55	188	210	237	49,3	49,3	49,3
55 - 65	103	114	128	43,1	42,5	42,2
65 und mehr	49	51	55	31,6	29,5	27,8

Der Abzug von ca. 350 000 Portugiesen Mitte der siebziger Jahre hinterließ ein großes Vakuum an Fachkräften. Die Portugiesen hatten überwiegend leitende Funktionen in landwirtschaftlichen Betrieben, Fabriken und Bergwerken innegehabt. Der damals eingetretene Mangel an fachlich qualifizierten Arbeitskräften konnte bis heute noch nicht vollständig ausgeglichen werden, so daß weiterhin Facharbeiter fehlen. Seit langem werden intensive Anstrengungen unternommen, den Mangel an Facharbeitern, Meistern, Technikern und Führungskräften durch Ausbildung im Ausland zu überwinden. Firmengründungen sind mit der Auflage verbunden, einheimisches Personal auszubilden, Stipendien zu erteilen sowie Ausbilder oder Lehrkräfte und Lehrmaterial zur Verfügung zu stellen. Von den 1,94 Mill. Erwerbspersonen des Jahres 1982 waren 56 % in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und 44 % im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich tätig. 1970 waren noch 64 % in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und 36 % im Produzierenden Gewerbe und in Dienstleistungsbereichen tätig. In dem Zeitraum zwischen 1970 und 1982 nahm die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Tätigen um 103 000 zu (+ 10 %), obwohl ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen um 8 Prozentpunkte zurückging. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Erwerbspersonen des Produzierenden Gewerbes und Dienstleistungsbereiches um 280 000 (+ 49 %) zu, damit erhöhte sich ihr Anteil um 8 Prozentpunkte. Insgesamt nahm die Zahl der Erwerbspersonen zwischen 1970 und 1982 um 386 000 (+ 25 %) zu.

6.3 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen
1 000

Wirtschaftsbereich	1970			1982
	insgesamt	männlich	weiblich	
Insgesamt	1 562	1 428	134	1 944
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	995	939	57	1 098
Produzierendes Gewerbe	221	215	6	
Dienstleistungsbereiche	345	274	71	

Der überwiegende Teil der Bevölkerung lebt in der Landwirtschaft, die vorwiegend als Subsistenzwirtschaft zur Eigenversorgung betrieben wird. Ein großer Teil der erwerbswirtschaftlich ausgerichteten landwirtschaftlichen Betriebe befindet sich in staatlicher Hand oder ist in Genossenschaften organisiert (300 Genossenschaften mit 40 000 Mitgliedern und 60 000 ha). Durch die inneren Unruhen konnte besonders in den landwirtschaftlich bedeutenden Provinzen Malanje, Cuanza-Nord und -Süd sowie Huambo und Huila nur eine ungenügende Produktion aufrechterhalten werden.

Anfang der achtziger Jahre wurden ca. 30 000 ha mit Kaffee bebaut. 400 große Kaffeeplantagen in Staatseigentum erzeugen bis zu 90 % des Kaffees. Für den Kaffeeanbau besteht ein Handelsmonopol der staatlichen EVCAFE, die auch eigene Pflanzungen besitzt. Kaffee ist heute neben Sisal und Bananen das einzige bedeutende landwirtschaftliche Exportprodukt. 1978 wurden 70 000 t Kaffee exportiert (1973: 200 000 t). Neben der Kaffeeproduktion wird Zucker produziert, dessen Produktionsumfang 1979 50 000 t erreichte (1973: 74 000 t). Zur Inbetriebnahme weiterer Plantagen fehlen jedoch geeignete Fachkräfte und Vertragsarbeiter, die sich in ihre Heimatgebiete zurückgezogen haben und dort Subsistenzwirtschaft betreiben.

Kaffee steht an dritter Stelle der Exportgüter hinter Erdölprodukten und Diamanten. Angesichts des Rückgangs der Deviseneinnahmen aus den Erdöl- und Diamantexporten hat der Kaffeeanbau jetzt Vorrang erhalten. Ein Projekt des Welternährungsprogrammes dient der Steigerung der Kaffeeproduktion.

Für den Zeitraum 1977 bis 1981 wurden jährlich 3,5 Mill. ha als Ackerland und Dauerkulturen nachgewiesen. Von dieser Fläche wurden 84 % als Ackerland genutzt und 16 % waren mit Dauerkulturen bestanden. 23 % der Gesamtfläche des Landes sind Dauerwiesen und -weiden, 43 % Waldfläche und 31 % Sonstige Flächen.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Art der Fläche	1977	1979	1981
Ackerland	2 950	2 950	2 950
Dauerkulturen	550	550	550
Dauerwiesen und -weiden 1)	29 000	29 000	29 000
Waldfläche	54 020	53 850	53 670
Sonstige Fläche	38 150	38 320	38 500

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Düngemittel werden vor allem in den staatlichen Landwirtschaftsbetrieben eingesetzt, die auch über die meisten landwirtschaftlichen Maschinen verfügen. So gab es 1981 10 400 Schlepper in der Land- und Forstwirtschaft, gegenüber 9 300 im Jahr 1975 (+ 12 %). Für eine sachgemäße Wartung und Pflege der Maschinen fehlen Fachkräfte.

Der Verbrauch stickstoffhaltiger Düngemittel ging zwischen 1978/79 und 1982/83 von 10 000 t Reinnährstoff auf 2 800 t Reinnährstoff (- 72 %) zurück. Im gleichen Zeitraum verminderte sich auch die Anwendung von phosphathaltigen Düngemitteln von 6 200 t Reinnährstoff auf 2 000 t Reinnährstoff (- 68 %). Einen ebenfalls sehr starken Rückgang zeigen auch die kalihaltigen Düngemittel, die von 7 300 t im Jahr 1978/79 auf 2 700 t im Jahr 1981/82 (- 63 %) zurückgegangen sind.

7.2 Verbrauch von Handelsdünger*) 1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Stickstoffhaltig	10,0	9,4	9,2	4,6	2,8
Phosphathaltig	6,2	2,1	3,8	4,8	2,0
Kalihaltig	7,3	2,2	3,8	2,7	.

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Die Berechnung der Indizes für die landwirtschaftliche Erzeugung wird von der Ernährungs- und Wirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) vorgenommen und geht von den verfügbaren Daten über Feldfrüchte und tierische Erzeugnisse aus. Beim Index der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung werden nur Erzeugnisse berücksichtigt, die für Menschen genießbar sind und Nährstoffe enthalten (ohne Kaffee und Tee).

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion fiel vom Basisjahr aus dem Durchschnitt 1974/76 = 100 bei der Gesamterzeugung auf 83 und stieg bei der Nahrungsmittelerzeugung auf 104 im Jahre 1983. Im gleichen Zeitraum ging der Index der landwirtschaftlichen Produktion je Einwohner bis 1983 bei der Gesamterzeugung auf 68 und bei der Nahrungsmittelerzeugung auf 85 zurück.

7.3 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamterzeugung	85	84	82	83	83
je Einwohner	77	74	70	70	68
Nahrungsmittelerzeugung .	100	102	102	103	104
je Einwohner	91	91	88	86	85

Hauptprodukte der Landwirtschaft, die früher auch in größeren Mengen ausgeführt wurden, sind neben Kaffee, Bananen und Sisal auch Zucker, Mais, Palmöl und Baumwolle. Die wichtigsten Erzeugnisse für den Eigenbedarf sind Maniok, Mais und Süßkartoffeln, die überwiegend im Bereich der Subsistenzwirtschaft angebaut werden. Durch eine intensiv und vielseitig betriebene Landwirtschaft bei mittlerer bis guter Bodenfruchtbarkeit und ausreichender Bewässerungsmöglichkeit soll die Landwirtschaft die Erzeugung von Nahrungsmitteln für den Binnenmarkt, vor allem für Mais, Maniok, Weizen, Gemüse, Kartoffeln, Reis und Tabak, sicherstellen. In Huambo bestehen dazu gewerbliche und industrielle Verarbeitungsbetriebe mit einer vielseitigen Konsumgütererzeugung.

Für die meisten Erntemengen pflanzlicher Erzeugnisse werden zwischen den Jahren 1979 und 1982 oder 1983 kaum veränderte Erntemengen nachgewiesen. Mengenmäßig wichtigstes Ernteprodukt war Maniok mit fast 2 Mill. t Gesamternte im Jahr 1982; in größerem Abstand schlossen sich daran die Erntemenge des Zuckerrohrs mit 420 000 t, von Bananen mit 280 000 t, Mais mit 250 000 t und Süßkartoffeln mit 180 000 t an.

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	10	10	10	10	.
Reis	20	20	20	20	.
Mais	300	320	250	250	275
Hirse	40	50	50	50	50
Kartoffeln	40	40	40	40	.
Süßkartoffeln	180	180	180	180	.
Maniok	1 800	1 850	1 900	1 950	.
Bohnen, trocken	55	42	40	40	40
Erdnüsse in Schalen	20	20	20	20	.
Rizinussamen	3	3	3	3	3
Sonnenblumensamen	10	10	10	10	10
Sesamsamen	2	2	2	2	2
Baumwollsamensamen	25	22	22	22	22
Palmkerne	12	12	12	12	12
Tomaten	3	3	3	3	.
Zuckerrohr	420	300	420	420	.
Ananas .....	.	35	35	35	.
Bananen .....	.	280	280	280	.
Cashewnüsse	1,2	1,2	1,2	1,2	.
Kaffee, grün	60	43	29	35	27
Tabak	3	3	3	3	.
Jutefasern	1	1	1	1	1
Sisal	20	20	20	20	20
Rohbaumwolle, entkörnt	12	11	11	11	11

1983 wurden durchschnittlich 4,6 dt/ha Mais, 6,3 dt/ha Hirse und 3,6 dt/ha Bohnen (trocken) geerntet. Der Zuckerrohrertrag lag 1982 bei 280 dt/ha, der Ertrag von Kaffee bei 1,9 dt/ha. Während sich die Zuckerrohrerträge zwischen 1979 und 1982 fast nicht verändert haben, ging der Kaffee-Ertrag von 3,0 dt/ha auf 1,9 dt/ha zurück.

7.5 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Mais	5,0	6,0	4,2	4,2	4,6
Hirse	5,0	6,3	6,3	6,3	6,3
Süßkartoffeln	94,7	94,7	94,7	94,7	.
Maniok	138	142	146	150	.
Bohnen, trocken	4,6	3,8	3,6	3,6	3,6
Zuckerrohr	280	200	280	280	.
Kaffee, grün	3,0	2,2	1,9	1,9	.

Die Viehhaltung ist in den einzelnen Landesteilen unterschiedlich verbreitet. In den halbtrockenen Zonen besteht vorwiegend Rinderhaltung auf natürlichen Weiden mit zusätzlichem Feldbau zur verbesserten Fleisch- und Milchliefereung. Die Hälfte des Rinderbestandes wird in der Provinz Huila im Süden des Landes gehalten. Da der Viehbestand nach der Unabhängigkeitserklärung durch den Bürgerkrieg und erhöhte Schlachtungen stark zurückgegangen ist, versucht man, den Wiederaufbau der Viehbestände durch Einkreuzung hochwertiger Rassen zu verbessern, um die Fleisch- und Milchproduktion zu steigern. Gegenwärtig überwiegt aber noch die extensive Viehhaltung mit bodenständigen Rassen.

Den Hühnerbestand schätzte man 1982 auf 5,6 Mill. Stück, den Rinderbestand auf 3,25 Mill. Tiere, von denen 9 % Milchkühe waren. Außerdem gab es 1982 1,2 Mill. Schafe und Ziegen, 440 000 Schweine sowie 6 000 Pferde und Esel.

7.6 Viehbestand*)

1 000

Viehart	1978	1979	1980	1981	1982
Pferde	1	1	1	1	1
Esel	5	5	5	5	5
Rinder	3 070	3 120	3 150	3 200	3 250
Milchkühe	287	290	292	294	295
Schweine	370	380	400	420	440
Schafe	215	220	225	230	235
Ziegen	925	930	935	940	945
Hühner	5 200	5 300	5 400	5 500	5 600

*) Stand: 30. September.

1982 wurden 330 000 Rinder und Kälber, 280 000 Schweine, 315 000 Ziegen sowie 53 000 Schafe und Lämmer geschlachtet. Seit 1979 hat die Zahl der Gesamtschlachtungen um 9 % zugenommen.

7.7 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1978	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber .....	.	300	310	320	330
Schweine	245	250	260	270	280 ^{a)}
Schafe und Lämmer	51	51	52	52	53
Ziegen	295	300	305	310	315

a) 1983: 290 000.

Die Produktion tierischer Erzeugnisse blieb zwischen 1978 und 1982 im wesentlichen unverändert. Geringe Zunahmen ergaben sich bei Rind- und Kalbfleisch (+ 4 %), Schweinefleisch (+ 17 %), Kuhmilch (+ 3 %) sowie Rinderhäuten (+ 11 %), Schaffellen (+ 4 %) und Ziegenfellen (+ 7 %).

7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Rind- und Kalbfleisch ...	1 000 t	50	48	50	51	52 ^{a)}
Schweinefleisch	1 000 t	12	13	13	14	14 ^{a)}
Hammel- und Lammfleisch .	1 000 t	1	1	1	1	1
Ziegenfleisch	1 000 t	3	3	3	3	3
Geflügelfleisch	1 000 t	7	7	7	7	7
Kuhmilch	1 000 t	144	145	146	147	148
Hühnereier	1 000 t	3,6	3,6	3,7	3,7	3,8
Honig	1 000 t	15	15	15	15	15
Rinderhäute, frisch	1 000 t	.	6,6	6,8	7,0	7,3
Schaffelle, frisch	t	152	153	155	156	158
Ziegenfelle, frisch	t	738	750	763	775	788

a) 1983: 15 000 t.

Natürliche Waldbestände finden sich im Norden sowie im Osten und Südosten als Savannenwälder. Wirtschaftliche Bedeutung haben die Wälder in der Enklave Cabinda, die für den Holzexport von Bedeutung sind. Besondere Bedeutung kommt den seit dem vorigen Jahrhundert angepflanzten Eukalyptuswäldern zu, deren schnellwachsendes Holz für die Papier- und Zelluloseerzeugung sowie als Heizmaterial der Lokomotiven entlang der Benguela-Eisenbahn von Bedeutung ist. Die Eukalyptuswälder wurden an der Bahnstrecke entlang in 20 Arealen von 97 Mill. Bäumen auf 38 500 ha angepflanzte. 1982 betrug der Laubholzeinschlag knapp 9 Mill. m³, von denen 15 % Nutzholz und 85 % Brennholz und Holz für Holzkohle waren.

7.9 Laubholzeinschlag

1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	8 367	8 559	8 759	8 969	8 986
Nutzholz	1 263	1 277	1 291	1 306	1 323
Brennholz und Holz für Holzkohle	7 104	7 282	7 468	7 663	7 663

Die Südküste hat insbesondere durch den kalten Benguelastrom einen großen Fischreichtum. Nach der Unabhängigkeitserklärung haben die Fangergebnisse noch nicht ihre früheren Produktionsmengen wieder erreicht. Der Fischfang dient heute vor allem der Selbstversorgung mit Frischfisch, Trockenfisch und gesalzenem Fisch. Durch ein Abkommen werden die Fischgewässer gegen Ablieferung von 12 % der Fangergebnisse von ausländischen Fischereifloten (UdSSR, Kuba und Spanien) genutzt.

Die Fischfangflotte, die fischverarbeitende Industrie und die Fischereihäfen sollen mit internationalen Krediten und Zuschüssen ausgebaut werden. 1982 waren 22 Schiffe über 100 BRT mit einer Gesamttonnage von 5 311 BRT vorhanden.

7.10 Bestand an Fischereifahrzeugen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1976	1979	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	1	4	6	11	22
Tonnage	BRT	436	1 280	1 824	3 101	5 311

*) Stand: 1. Juli, Schiffe ab 100 BRT.

1982 wurden 112 400 t Fisch gefangen, das waren 89 % der Fangmenge des Jahres 1978 und 131 % der Fangmenge des Jahres 1980. Von der Gesamtfangmenge des Jahres 1982 waren 93 % Seefische, 7 % Süßwasserfische und 0,1 % Krusten- und Weichtiere. Die Verwertung der Seefische erfolgt zu 55 % als frischer Konsumfisch, 25 % als Gefrierfisch mit einem kleinen Anteil Dosenfisch, 15 % als Trockenfisch und zu 5 % als Fischmehl.

7.11 Fangmengen der Fischerei
Tonnen

Art des Fanges	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	126 630	114 073	85 585	131 457	112 414
Süßwasserfische	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000
Seefische	118 282	105 957	77 105	123 297	104 269
Krustentiere	253	98	456	88	58
Weichtiere	95	18	24	72	87

Erdöl und Diamanten sind die wichtigsten Produkte und Exportgüter Angolas (Exportanteil 1981: bei Erdöl 78 %, Diamanten 13 %). Die Erdölförderung erfolgt im Off-shore-Gebiet der Enklave Cabinda und im Kuanza-Becken, südlich Luanda. Einzige Erdölgesellschaft in Cabinda ist die amerikanische "Gulf Oil", von der auch weitere Erdölvorkommen erforscht werden. Im übrigen Angola sind die italienische "Agip", die französische "Africaine" und "Total" sowie die amerikanische "Texaco" tätig. Die angolanische Erdölgesellschaft "Sonango" überwacht Förderung und Verteilung des Erdöls.

Im Bergbau nimmt die Diamantenproduktion eine überragende Stellung ein. Wichtigster Konzessionär ist die ausländisch-angolanische, unter britischer Leitung stehende Gesellschaft "Diamang", die zum überwiegenden Teil Schmuckdiamanten herstellt. Hauptgewinnungsgebiet ist Dundo in der Provinz Lunda im Nordosten des Landes. Außerdem ist die staatliche Gesellschaft "Endiama" in der Diamantenproduktion tätig. Ein erheblicher Teil der Diamantenproduktion wird geschmuggelt. Andere Bergbauprodukte sind Granit, Quarz, Marmor, Bauxit und Phosphate. Zur Nutzung der Phosphate für die Düngemittelproduktion wurde im Norden Angolas mit bulgarischer Unterstützung ein Unternehmen für Phosphatabbau und -verarbeitung gegründet.

Lagerstätten von Eisen-, Mangan-, Kupfer-, Uran- und anderen Erzen befinden sich meist im Bereich der Hochland-Randschwelle. Das bedeutendste Eisenerzvorkommen liegt bei Cassinga, östlich des mittleren Kunene im Distrikt Huila. Der Eisenerzabbau soll - auch mit Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland - weiter ausgebaut werden. Hauptabnehmerland des Eisenerzes ist Japan.

In der Industrie steht die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte im Vordergrund. Vorrangiges Ziel der staatlichen Planung ist die Verminderung der Importabhängigkeit und der Wiederaufbau vorhandener Industrieanlagen. Gefördert werden sollen vor allem der Aufbau von Betrieben der Ernährungsindustrie, der Textil- und Baumaterialindustrie. Die Industrie besteht vorwiegend aus mittleren und kleineren Betrieben, die Standorte sind überwiegend an der Küste, meist im Gebiet der Hauptstadt Luanda und anderer größerer Hafenorte. Nach Einführung eines staatlich gelenkten Wirtschaftssystems wurden viele Produktionsbetriebe in staatliche Regie übernommen.

Der industrielle Bereich läßt sich in drei Gruppen einteilen: die Schwerindustrie (Metalle, Fahrzeuge, Zement, Zellulose, Reifen, Grundchemie) mit 17 % des Produktionsumfanges, die Leichtindustrie (Textilien, Schuhe, Waschmittel, chemische Produkte) mit 53 % des Produktionsumfanges sowie die Lebensmittelindustrie (Mais, Mehl, Bier, Getränke, Speiseöl) mit 30 % des Produktionsumfanges.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind gekennzeichnet durch einen Mangel an Fachkräften und Devisen für Rohstoffe und Ersatzteile. Für 1983 wird ein Produktionsrückgang um 30 bis 40 % geschätzt.

Angaben über die Betriebe und Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe liegen letztmalig für 1972 vor. Mit Sicherheit hat sich die Betriebs- und Beschäftigtenstruktur in den letzten Jahren erheblich gewandelt. 1972 gab es im Bergbau (einschl. Gewinnung von Steinen und Erden) 93 Betriebe mit 29 000 Beschäftigten und im Verarbeitenden Gewerbe 1 470 Betriebe mit 82 000 Beschäftigten. Das Ernährungsgewerbe hatte einen Anteil von 51 % an der Zahl der Betriebe und 26 % an der Zahl der Beschäftigten. Angaben über die Beschäftigten in den anderen Wirtschaftsbereichen liegen nicht vor. 1978 sollen in der Bauwirtschaft 43 550 Arbeitskräfte beschäftigt worden sein.

8.1 Betriebe und Beschäftigte nach ausgewählten
Wirtschaftsbereichen und -zweigen 1972^{*)}

Wirtschaftsbereich/-zweig	Beschäftigte	
	Anzahl	1 000
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	93	28,9
Verarbeitendes Gewerbe	1 470	81,9
darunter:		
Ernährungsgewerbe	744	21,5
Herstellung von Getränken	45	4,2
Textilgewerbe	126	15,1
Bekleidungs-gewerbe	16	0,8
Lederbe- und -verarbeitung, Herstellung von Schuhen	13	0,4
Papier- und Pappeverarbeitung	7	10,9
Druckerei, Vervielfältigung ..	52	2,3
Chemische Industrie	183	8,0
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	48	3,2
Metallverarbeitung	35	2,8
Fahrzeugbau	32	2,2

*) Stand: Jahresende.

In der Energiewirtschaft wurde die installierte Leistung der Kraftwerke bis auf 600 MW in den Jahren 1979 bis 1981 ausgebaut. Eine weitere Leistungserhöhung durch Ausbau der Wasserkraftwerke und des Stromleitungsnetzes ist vorgesehen. Die Stromversorgung wird im wesentlichen durch drei Stromversorgungsnetze sichergestellt: Kuanza im Norden (einschl. Luanda), Catumbela, mit der Versorgung der Zentralregion sowie Matala, das die Südprovinz versorgt. Relativ günstig versorgt sind die Städte, auch wenn hier Stromausfälle oder tagelange Abschaltungen nicht selten sind.

Man bemüht sich bei der Energieversorgung, neue Quellen zu erschließen und dabei auch Sonnenenergie oder Biogas zu nutzen. Der Ausbau des Kraftwerkes Cambambe bei Luanda wird mit portugiesischer Hilfe durchgeführt.

Die installierte Leistung der Kraftwerke entfiel 1981 zu 33 % auf Wärmekraftwerke und zu 67 % auf Wasserkraftwerke; die Werke für die öffentliche Versorgung verfügten über 75 % der Gesamtleistung.

8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	312	523	600	600	600
Wärme- kraftwerke	101	155	200	200	200
Wasser- kraftwerke	211	368	400	400	400
Werke für die öffentliche Versorgung	220	398	450	450	450
Wärme- kraftwerke	24	45	65	65	65
Wasser- kraftwerke	196	353	385	385	385

Zwischen 1978 und 1980 nahm die Elektrizitätserzeugung um 15 % zu. Von der Gesamt-
erzeugung kamen 1980 27 % aus Wärmekraftwerken und 73 % aus Wasserkraftwerken.
Der Anteil der Erzeugung für die öffentliche Versorgung betrug 92 %.

8.3 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1978	1979	1980
Insgesamt	644	1 305	1 300	1 400	1 500 ^{a)}
Wärme- kraftwerke	124	355	350	390	400
Wasser- kraftwerke	520	950	950	1 010	1 100
Werke für die öffentliche Versorgung .....	.	1 205	1 205	1 300	1 380
Wärme- kraftwerke .....	.	310	310	350	350
Wasser- kraftwerke .....	.	895	895	950	1 030

a) 1981: 1 500 Mill. kWh.

Die Erdölproduktion hat herausragende Bedeutung. 1981 wurden 7,15 Mill. t Erdöl
gefördert. Davon wurden ca. 45 % in der Enklave Cabinda und 55 % im übrigen Gebiet
produziert. Gegenüber der Höchstfördermenge im Jahr 1978 von 8,2 Mill. t gab es
bis 1981 einen Rückgang um 13 %. 1981 wurde bei einem Brandanschlag die einzige
Ölraffinerie des Landes beschädigt, so daß der Export von Erdölprodukten erheblich
zurückgegangen ist. Es ist beabsichtigt, die Erdölwirtschaft weiter auszubauen.

Die Erdgasförderung erreichte 1981 3 500 terajoule, das waren 27 % mehr als der
Durchschnitt der Jahre 1977 bis 1979.

Die Diamantenproduktion stieg von 353 000 Karat im Jahr 1977 auf 1,6 Mill. Karat
im Jahr 1981. 25 % der Diamantenproduktion waren 1981 Industriediamanten.

8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Salz	1 000 t	50	50	50	50	50
Erdöl	1 000 t	7 056	8 196	6 696	7 428	7 152 ^{a)}
Erdgas	TJ 1)	2 760	2 760	2 760	3 000	3 500
Gips	1 000 t	20	25	25	25	20
Diamanten	1 000 Karat	353	700	840	1 500	1 600
Industriediamanten ..	1 000 Karat	88	175	210	375	400

1) 1 TJ (TeraJoule) = 238,845 Mill. kcal (Kilokalorien).

a) 1982: 6,4 Mill. t; 1983 (Januar bis Oktober): 6,7 Mill. t.

Die Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes hat sich zwischen 1977 und 1981 nur unwesentlich erhöht. Das Schwergewicht der gewerblich-industriellen Tätigkeit liegt auf der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte. Nur ein kleiner Teil der Produktion entfällt auf Maschinen und andere Investitionsgüter. Durch Abbau der staatlichen Planung ist eine Produktionserhöhung, insbesondere in der Leicht- und Schwerindustrie, für die nächsten Jahre vorgesehen.

8.5 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Motorenbenzin	1 000 t	62	60	59	60	60
Petroleum (Kerosin)	1 000 t	21	21	21	21	21
Flugturbinenkraftstoff	1 000 t	57	62	58	60	62
Heizöl, leicht	1 000 t	203	217	207	210	215
Heizöl, schwer	1 000 t	539	549	535	550	560
Bitumen	1 000 t	10	8	10	10	10
Zement	1 000 t	300	400	400	240	250
Rohstahl	1 000 t	5	10	10	10	10
Laubschnittholz	1 000 m ³	150	150	150	150	150 ^{a)}
Sperrholz	1 000 m ³	27	27	27	27	27 ^{b)}
Weizenmehl	1 000 t	96	100	100	100	.
Zucker	1 000 t	50	50	50	50	65
Butter	1 000 t	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8
Käse	1 000 t	2,2	2,2	2,4	2,5	2,5 ^{c)}
Palmöl	1 000 t	42	40	40	40	40
Bier	1 000 hl	1 300	1 300	1 350	.	.
Zigaretten	Mill. St	2 300	2 300	2 400	2 400	2 400

a) 1982: 150 000 m³. - b) 1982: 27 000 m³. - c) 1982: 40 000 t; 1983: 40 000 t.

Die Bauwirtschaft wird staatlich gelenkt und soll mit ausländischer Hilfe, insbesondere Kubas und Portugals, erweitert werden. Die Wohnungsnot in den überbevölkerten Städten ist groß, so daß eine weitere Ausdehnung der Bautätigkeit unerläßlich ist. Die Verwendung von Baufertigteilen aus eigener Produktion, die von einer französischen Firma eingerichtet wird, ist vorgesehen. Außerdem besteht ein großer Bedarf an der Wiederherstellung und dem Ausbau der Infrastruktur.

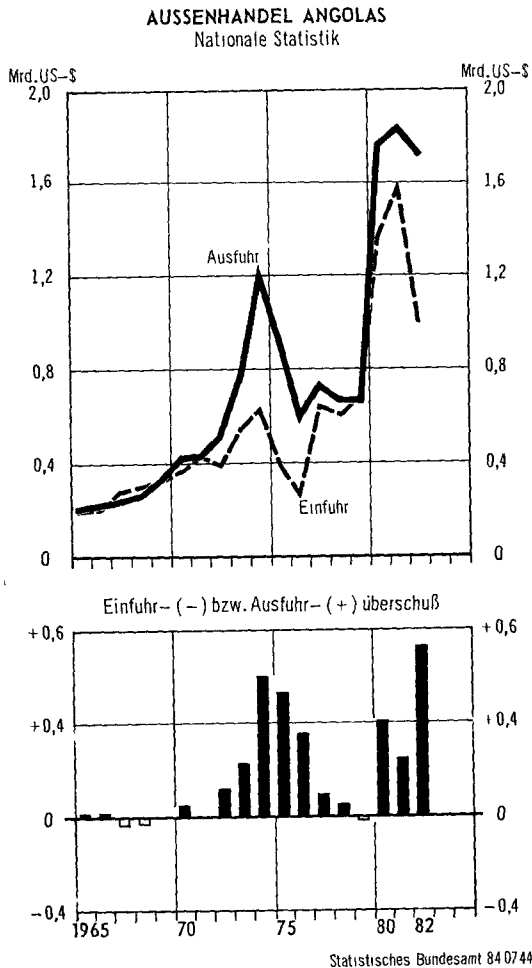
Informationen über den Außenhandel Angolas liefern die angolansische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Angolas zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Angola. Die Daten der angolansischen und der deutschen Statistik für den deutsch-angolanischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der angolansischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet (einschl. Cabinda). Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland und in der Ausfuhr auf das Absatzland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar (nur 1974). Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Angola als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.



Das Außenhandelsvolumen Angolas erreichte 1981 nach einem deutlichen Anwachsen im Jahr 1980 einen Wertumfang von 3,4 Mrd. US-\$. Gegenüber 1977 war damit eine Steigerung um über das Anderthalbfache zu verzeichnen. Die Exportwerte hatten vor allem durch Mehrererlöse aus dem Diamanten- und Erdölgeschäft zugenommen. Aufgrund erlassener Sparmaßnahmen und Importbeschränkungen gingen die Einfuhren 1982 um rd. ein Drittel zurück; auch die Exporte waren leicht rückläufig. Die Handelsbilanz schloß mit Ausnahme von 1979 mit positiven Salden ab. 1982 wurde mit 729,7 Mill. US-\$ der bisher höchste Ausfuhrüberschuß erzielt (1981: 247,0 Mill. US-\$).

9.1 Außenhandelsentwicklung*)

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. US-\$						
Einfuhr	632,4	604,4	679,5	1 359,1	1 584,1	1 000,8
Ausfuhr	730,9	661,1	666,3	1 766,2	1 831,1	1 730,5
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	+ 98,5	+ 56,7	- 13,2	+ 407,1	+ 247,0	+ 729,7
Mill. Kz						
Einfuhr .....	.	26 472	33 275	.	.	.
Ausfuhr .....	.	28 957	32 631	.	.	.
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-) .....	.	+ 2 485	- 644	.	.	.

*) 1977 und 1980 - 1982 Partnerangaben bzw. Hochrechnungen.

Über die nach Waren oder Warengruppen gegliederten Einfuhren Angolas liegen nur Daten bis 1979 vor. Haupteinfuhrgüter waren 1979, wie schon in den Vorjahren, Maschinen und Fahrzeuge (44,9 % der Gesamteinfuhren), Nahrungsmittel (einschl. lebender Tiere) (12,8 %) sowie chemische Erzeugnisse (10,2 %). Nach der Erlangung der Unabhängigkeit 1975 war ein deutlicher Rückgang der Einfuhren bei allen Warengruppen festzustellen. Durch den Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion kam den Nahrungsmiteleinimporten große Bedeutung zu.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen*)

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Mill. US-\$						
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	63,9	32,7	45,7	111,0	84,1	86,9
Milch und Rahm	4,8	3,5	7,5	12,4	17,1	12,2
Fisch und Fischwaren	4,8	2,9	6,7	33,7	13,9	23,4
Getreide u. Getreideerzeugnisse	40,9	20,3	20,9	20,7	21,9	16,5
Obst und Gemüse	5,2	1,2	0,9	10,0	4,2	19,2
Pflanzliche Öle	4,1	1,9	6,8	24,6	36,9	17,1
Sojaöle .....	.	0,1	0,9	10,7	23,2	11,2
Chemische Erzeugnisse	92,9	34,7	18,8	66,2	62,4	69,4
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	25,4	11,7	6,7	27,2	16,9	22,0
Kunststoffe, Kunstharze usw.	23,1	6,4	3,7	6,1	10,1	15,4

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen*)

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	44,6	25,5	11,0	42,4	32,6	37,4
Eisen und Stahl	45,8	26,6	0,7	19,7	16,8	22,5
Metallwaren	23,5	15,4	6,5	15,7	20,0	35,5
Maschinen und Fahrzeuge	214,0	122,0	89,5	146,8	174,1	305,2
Nichtelektrische Maschinen	112,1	64,9	12,5	29,2	67,0	111,5
Elektrische Maschinen,						
Apparate, Geräte	30,9	21,9	19,8	38,4	35,5	38,9
Kraftfahrzeuge	53,8	23,7	34,3	69,5	49,5	87,7
Flugzeuge	4,1	1,3	17,8	4,5	14,3	24,7
Bekleidung	7,1	2,5	5,3	15,5	25,5	31,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	8,4	4,7	2,5	4,8	6,7	10,1

*) Ab 1975-1979 liegen keine nationalen Ergebnisse vor. Die aufgeführten Daten sind den Statistiken der Handelspartner (nur westliche industrialisierte Länder) entnommen und in spiegelbildlicher Darstellung wiedergegeben.

Die Ausfuhren Angolas stiegen von 666,3 Mill. US-\$ im Jahr 1979 auf 1,8 Mrd. US-\$ im Jahr 1981 an. 1982 wurde mit 1,7 Mrd. US-\$ ein leichter Rückgang verzeichnet. An der Spitze der Exportgüter standen 1979, wie auch schon in den vorangegangenen Jahren, Erdöl und Erdöldestillationserzeugnisse (63,3 % der Gesamtausfuhren), Edel- und Schmucksteine (12,4 %) sowie Kaffee (8,2 %). Die Ausfuhrerlöse für Erdöl und Erdöldestillationserzeugnisse nahmen nach einigen schwächeren Jahren 1979 erheblich zu (+ 113 % gegenüber dem Vorjahr). Bei Kaffee erreichten die Exporte 1979 nur noch 22 % des Wertes von 1974.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen*)

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	318,4	191,0	158,2	57,6	146,4	57,0
Kaffee	247,1	153,1	151,4	54,7	143,5	54,9
Erdöl, roh und getoppt	595,2	449,4	229,7	279,1	160,3	337,6
Erdöldestillationserzeugnisse	39,7	32,0	20,7	38,6	38,4	84,4
Edel-, Schmucksteine, echte Perlen	96,9	44,4	9,6	14,8	75,2	82,9

*) Ab 1975 liegen keine nationalen Ergebnisse vor. Die aufgeführten Daten sind den Statistiken der Handelspartner (nur westliche industrialisierte Länder) entnommen und in spiegelbildlicher Darstellung wiedergegeben.

Wichtigster Handelspartner Angolas waren 1982 die Vereinigten Staaten. Der Gesamtwert des Warenaustausches zwischen Angola und den Vereinigten Staaten belief sich 1982 auf 832,5 Mill. US-\$, das sind 30,5 % des gesamten angolischen Außenhandels.

1982 stammten 38,9 % der von Angola importierten Waren aus den EG-Ländern (darunter zu einem Drittel aus Frankreich). Wichtigstes außereuropäisches Bezugsland waren

die Vereinigten Staaten (17,4 %). Der starke Rückgang der Einfuhren 1982 gegenüber 1981 war auf von der Regierung erlassene Importbeschränkungen zurückzuführen; die Einfuhren aus Portugal z.B. schrumpften 1982 um rd. 70 %.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern*)

Mill. US-\$

Bezugsland	1977	1978	1979	1980	1981	1982
EG-Länder	251,5	299,0	348,6	486,2	524,6	389,6
Bundesrepublik Deutschland	80,8	87,5	87,4	112,6	88,9	65,1
Frankreich	36,4	30,9	53,0	102,0	182,8	127,9
Italien	21,7	31,8	49,6	72,3	63,3	65,7
Großbritannien u. Nordirl.	20,3	43,4	71,5	71,1	47,7	48,8
Belgien u. Luxemburg	25,8	42,4	33,9	30,6	33,9	34,5
Niederlande	48,4	54,9	35,5	82,5	86,0	32,7
Portugal	69,8	72,1	128,9	194,5	249,9	81,2
Schweden	47,6	28,6	61,3	72,0	49,3	42,4
Vereinigte Staaten	42,4	34,7	101,8	122,4	295,1	174,4
Brasilien	28,8	24,9	97,6	130,5	117,7	93,9
Japan	42,0	40,2	32,6	91,8	90,6	57,1

*) Partnerangaben bzw. Hochrechnungen.

In der Reihe der Absatzländer für angolische Exportgüter standen 1982 die Vereinigten Staaten an erster Stelle mit einem Anteil von 38,0 % an den gesamten angolischen Ausfuhren. An zweiter Stelle folgten die EG-Länder (18,4 %). Größter Abnehmer innerhalb dieser Gruppe waren die Niederlande mit 49,9 % des EG-Anteils. Auf dem dritten Platz standen die Bahamas (17,9 %), die 1981 noch den zweiten Platz unter den Absatzländern einnahmen. Die Ausfuhren in die Staatshandelsländer waren gering.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern*)

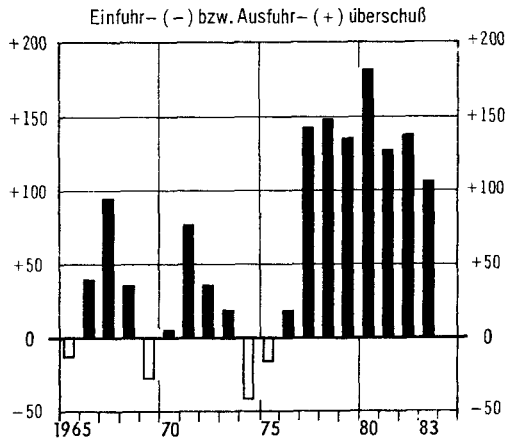
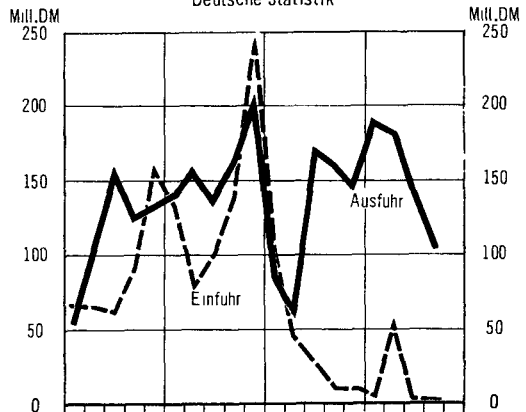
Mill. US-\$

Absatzland	1977	1978	1979	1980	1981	1982
EG-Länder	48,5	134,2	130,1	230,4	147,7	317,7
Bundesrepublik Deutschland	10,3	5,3	5,0	2,6	19,7	1,0
Niederlande	16,7	40,3	9,9	41,9	54,0	158,6
Belgien u. Luxemburg	2,8	5,7	15,4	8,5	44,7	132,8
Frankreich	8,9	4,5	3,6	1,2	0,3	12,5
Spanien	3,3	3,8	5,0	29,9	127,2	155,8
Portugal	21,9	6,5	13,2	13,6	13,3	19,2
Vereinigte Staaten	442,1	398,5	442,0	709,1	852,9	658,1
Bahamas	139,5	192,1	244,6	297,2	326,9	310,5
Brasilien	1,2	.	.	102,6	147,4	95,2
Algerien .....	.	.	53,5	107,1	117,8	111,9
Jemen, Demokratische Volksrepublik	8,4	10,5	12,6	14,8	14,8	12,5

*) Partnerangaben bzw. Hochrechnungen.

Der Wert des deutsch-angolanischen Warenaustausches erreichte 1981 235 Mill. DM. In den Jahren 1982 und 1983 ging er deutlich zurück und betrug 1983 nur 112 Mill. DM (48 % von 1981). Von der Bundesrepublik Deutschland wurden im Handel mit Angola stets Ausfuhrüberschüsse erzielt. 1983 betrug der Ausfuhrüberschuß 107 Mill. DM (1980: 183 Mill. DM). Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Angola 1983 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 110., bei der Einfuhr auf dem 150. und bei der Ausfuhr auf dem 89. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT ANGOLA Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 84 0745

9.6 Entwicklung des deutsch-angolanischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Angola als Herstellungsland)	6	5	3	22	1	1
Ausfuhr (Angola als Verbrauchsland)	80	79	102	81	59	43
Ausfuhrüberschuß	74	74	100	59	58	42
Mill. DM						
Einfuhr (Angola als Herstellungsland)	12	10	5	53	3	2
Ausfuhr (Angola als Verbrauchsland)	160	146	188	182	141	110
Ausfuhrüberschuß	148	136	183	129	138	107

1983 führte die Bundesrepublik Deutschland aus Angola vor allem mineralische Rohstoffe, Kraftmaschinen und -ausrüstungen sowie Kaffee im Gesamtwert von knapp 2 Mill. DM ein. Erdöl und Erdölerzeugnisse, die 1981 noch für 50,0 Mill. DM importiert wurden, sind 1982 und 1983 aus Angola nicht mehr eingeführt worden.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Angola nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	-	-	618	1 493	73	195
Mineralische Rohstoffe	525	1 307	183	447	509	1 290
Erdöl, Erdölerzeugnisse und verwandte Waren	20 513	50 044	-	-	-	-
Kraftmaschinen u. -aus- rüstungen	372	849	100	256	199	500

Der Umfang der deutschen Ausfuhren nach Angola sank 1983 auf 110 Mill. DM (1982: 141 Mill. DM; 1981: 182 Mill. DM). Den Hauptanteil bildeten chemische Erzeugnisse (einschl. medizinisch-pharmazeutischer Erzeugnisse und Kunststoffe) mit 29,2 %, fette pflanzliche Öle (12,8 %) und Maschinen (12,0 %).

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Angola nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fette pflanzliche Öle	1 606	3 317	733	1 829	5 228	14 082
Organische Chemikalien	580	1 273	1 696	4 204	1 178	3 124
Anorganische Chemikalien ...	1 178	2 620	589	1 404	947	2 401
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	868	1 879	1 237	3 042	1 626	4 144
Medizinische und pharmazeu- tische Erzeugnisse	7 385	16 740	814	1 980	4 514	11 378
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	5 335	11 838	4 520	11 217	5 839	15 082
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	2 039	4 638	1 801	4 447	2 222	5 704
Eisen und Stahl	7 031	16 108	4 724	11 513	1 745	4 325
Metallwaren, a.n.g. 1)	5 859	13 073	989	2 399	1 634	3 918
Kraftmaschinen und -aus- rüstungen	1 754	3 992	1 004	2 419	2 140	5 441
Arbeitsmaschinen für beson- dere Zwecke	4 934	11 265	2 924	7 049	1 362	3 559
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	4 873	10 931	1 421	3 425	1 652	4 216
Straßenfahrzeuge	5 537	12 814	2 987	7 280	2 034	5 095

1) Anderweitig nicht genannt.

Das Land verfügt über drei größere, in West-Ost-Richtung geführte Eisenbahnlinien mit den Ausgangspunkten Luanda, Lobito/Benguela und Moçâmedes. Bedeutendste Eisenbahnlinie war die 1932 erbaute und 1 348 km lange Verbindung von Lobito über Benguela und Huambo nach Teixeira de Sousa an der Grenze zu Sambia. Die Bahn verband die Kupfervorkommen der Provinz Shaba in Zaire und Copperbelt in Sambia mit dem Hafen Lobito. Sie ist durch zerstörte Brücken in ihrem Betrieb erheblich eingeschränkt und nur noch abschnittsweise in Betrieb und wird nicht regelmäßig befahren. Porto Amboim ist durch eine 123 km lang Schmalspurbahn mit dem östlich gelegenen Kaffeeanbauggebiet verbunden. Für 1982 wurden 2 798 km Streckenlänge der Eisenbahn als betriebsfertig angegeben. Über den Fahrzeugbestand liegen letztmalig Angaben aus dem Jahr 1973 vor (293 Lokomotiven und Triebwagen, 272 Personen- und Gepäckwagen, 3 928 Güterwagen). Gegenwärtig wird der Fahrzeugbestand modernisiert.

Die Beförderungsleistung der Eisenbahn nahm bei den Fahrgästen von 2,9 Mill. im Jahr 1973 auf 7,6 Mill. im Jahr 1981 zu. Im gleichen Zeitraum verminderte sich das Frachtaufkommen von 9,27 Mill. t auf 0,73 Mill. t. Der starke Rückgang war insbesondere durch den verminderten Transport von Mineralien bedingt.

10.1 Beförderungsleistungen der Eisenbahn

Beförderungsleistung	Einheit	1973	1974	1979	1980	1981
Fahrgäste	Mill.	2,9	.	7,7	7,7	7,6
Fracht	1 000 t	9 273	.	876	560	725
Personenkilometer	Mill.	316	418	495	.	.
Nettotonnenkilometer	Mill.	5 871	5 461	207	.	.

Angola besitzt ein Straßennetz, dessen Umfang letztmalig 1974 mit 72 323 km angegeben wurde. Davon waren 8 317 km (11 %) asphaltierte Straßen, während die übrigen Straßenverbindungen als Erdstraßen oder sonstige Straßen bezeichnet wurden. Es konnten ca. 28 000 km als Allwetterstraßen angesehen werden. Gut ausgebaut sind die Hauptstraßen in Nordangola und die Verbindung zwischen Luanda-Huambo-Lubango, die eine durchgehende asphaltierte Straßenverbindung nach Namibia und Südafrika darstellt sowie eine Straßenverbindung zwischen Quibala und Lobito. Der Straßenverkehr ist besonders im zentralen und südlichen Landesteil erheblich behindert, das Streckennetz ist stark ausbesserungsbedürftig, Brücken sind oftmals durch Kampfhandlungen beschädigt oder zerstört.

Von den 1974 registrierten rd. 180 000 Kraftfahrzeugen waren 1975 die meisten zerstört, beschädigt oder ins Ausland verbracht. Von ca. 27 000 Schwerlastern (1974) waren ein Jahr später nur noch rd. 6 000 einsatzfähig. Fahrzeuge mußten dringend importiert werden (1976: 4 737, 1977: 6 665, 1978: 1 676). Die Sowjetunion hat seit 1975 etwa 16 000 Fahrzeuge nach Angola exportiert und in Viana ein großes Reparaturzentrum errichtet. Private Pkw-Anschaffungen wurden seit 1975 untersagt. Erst 1983 gestatteten die Behörden den Verkauf von Pkw's an Private. Die

für das Jahr 1979 letztmalig vorliegenden Angaben über den Kraftfahrzeugbestand weisen 144 000 Pkw und 43 000 Kraftomnibusse und Lastwagen auf. Seit 1970 erhöhte sich der Pkw-Bestand um 66 %, 1970 waren 15 Pkw je 1 000 Einw. und 1979 19 Pkw je 1 000 Einw. vorhanden.

10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte *)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1973	1974	1978	1979
Personenkraftwagen	87 001	127 271	133 512	143 100	144 000
Pkw je 1 000 Einwohner	15,4	21,1	21,1	19,4	18,9
Kraftomnibusse	1 671	2 098	26 943	42 600	43 000
Lastkraftwagen	20 612	24 123			
Motorräder, -roller und Mopeds .	17 383	20 029	20 204	.	.

*) Stand: Jahresende.

Die für den Überseeverkehr wichtigen Häfen an der Atlantikküste sind - von Norden nach Süden gesehen - Luanda, Lobito und Moçâmedes. Cabinda in der nördlichen Enklave wurde als Ölhafen ausgebaut. Nach der Unabhängigkeitserklärung wurde die "Companhia de Navegação Angolana" (Angonave) für die Überseeschifffahrt und die "Kabotang" für die Küstenschifffahrt gegründet. Außerdem betreibt die staatliche Erdölgesellschaft "Sonangol" einen Tankerdienst, der die Raffinerie Luanda mit den übrigen Häfen des Landes verbindet. Als staatliche Schiffsagentur ist die "Agenang" tätig.

Die "Angonave" beabsichtigt, ihren Bestand an Schiffen weiter auszubauen, und hat zu diesem Zweck Verbindung mit verschiedenen europäischen Herstellern. Auch in der Bundesrepublik Deutschland wurden Schiffe gekauft. Für den Schiffsverkehr zwischen Angola und Europa ist ein Verbund mit europäischen Schifffahrtlinien beabsichtigt. 1982 waren 56 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 90 428 BRT vorhanden. Außerdem gab es drei Tanker mit einer Tonnage von insgesamt 2 052 BRT.

10.3 Bestand an Handelsschiffen *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1976	1979	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	7	32	35	44	56
Tonnage	BRT	4 056	64 312	65 667	79 889	90 428
Tanker	Anzahl	1	3	5	3	3
Tonnage	BRT	1 572	2 052	3 138	2 052	2 052

*) Stand: 1. Juli. Schiffe ab 100 BRT.

Der Hafen von Luanda mit einer jährlichen Kapazität von 1,3 Mill. t soll mit dem Ziel einer Entladekapazität von 3 Mill. t pro Jahr ausgebaut werden. Gegenwärtig sind oft überlange Wartezeiten der Schiffe einzukalkulieren, was z.T. auf mangelnde Organisation und ungenügenden Arbeitseinsatz der Hafentarbeiter zurückgeführt wird.

Der Hafen von Lobito hat eine Kapazität von 77 000 t pro Jahr und ist zu einem Ausbau von 2 Mill. t pro Jahr vorgesehen. Der Hafen Moçâmedes hat eine Kapazität von 490 000 t. In Cabinda soll ein Tiefseehafen entstehen. In Soyo und Malongo befinden sich Erdölhäfen.

Zwischen 1970 und 1978 ist die Verladeleistung im Seeverkehr von 12,6 Mill. t auf 11,2 Mill. t um 11 % zurückgegangen. Gleichzeitig nahm der Umfang der gelöschten Güter von 1,7 Mill. t auf 4,3 Mill. t zu (+ 150 %). Die Abnahme der Verladeleistung ist u.a. durch die Einstellung des Bergbaus im Cassingagebiet und die Beendigung der Kupfertransporte aus Sambia und Zaire bedingt.

Die Binnenschifffahrt ist auf den Flüssen Kuanza und Kunene nur jeweils 200 km von der Küste landeinwärts möglich.

10.4 Beförderungsleistungen des Seeverkehrs 1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1976	1977	1978
Fracht verladen	12 624	15 990	11 000	11 000	11 200
gelöscht	1 720	2 850	4 100	4 200	4 300

Einzig internationaler Flughafen ist Luanda, der von mehreren ausländischen Luftverkehrsgesellschaften angefliegen wird. Aber auch in Huambo und Menongue können größere Düsenflugzeuge starten und landen. Außerdem sind die Flugplätze von Lobito, Moçamedes und Cabinda von Bedeutung. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Landepisten, die auch militärischen Zwecken dienen.

Die nationale Fluggesellschaft "TAAG" unterhält Flugverbindungen nach Kuba und den europäischen Ländern. Rom, Paris und Moskau sind in das Streckennetz aufgenommen worden, auch London ist als Zielflughafen vorgesehen. Flughäfen, Streckennetze und Verkehrshäufigkeit sind ausbau- und modernisierungsbedürftig.

Die "TAAG" verfügt etwa über 24 Flugzeuge, überwiegend für den Langstreckeneinsatz. Vorgesehen ist der Ankauf von Airbussen. 1981 beliefen sich die Beförderungsleistungen auf 692 Mill. Personenkilometer und 93 Mill. Tonnenkilometer.

10.5 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft TAAG^{*)} Mill.

Beförderungsleistung	1976	1978	1980	1981
Personenkilometer	340	270	553	692
Tonnenkilometer	42	39	69	93

^{*)} Linienverkehr, einschl. der im Ausland befliegenen Strecken. TAAG: Linhas Aéreas de Angola.

1981 wurden mehr als 18 000 Starts und Landungen in Luanda durchgeführt, dabei wurden 867 600 Fluggäste, 54 800 t Fracht und 587 000 t Post befördert.

10.6 Luftverkehrsdaten des Flughafens Luanda

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1976	1978	1979	1980	1981
Starts und Landungen	Anzahl	9 952	18 448	16 197	13 382	18 047
Fluggäste	1 000	288,9	545,9	600,0	673,4	867,6
Einsteiger	1 000	131,8	242,7	284,3	331,5	436,1
Aussteiger	1 000	124,0	269,5	289,1	328,3	424,9
Durchreisende	1 000	33,0	33,8	26,6	13,6	6,6
Fracht	1 000 t	20,8	43,4	46,7	52,9	54,8
Empfang	1 000 t	6,7	12,3	14,1	18,8	24,8
Versand	1 000 t	14,1	31,1	32,6	34,1	30,0
Post	t	380	678	581	537	587
Empfang	t	169	398	341	309	288
Versand	t	211	281	240	228	298

1981 waren 40 000 Fernsprechanchlüsse vorhanden; das waren 74 % mehr als 1978. An das weltweite Fernmeldesatellitennetz ist Luanda durch eine Bodenstation angeschlossen. Die Zahl der Hörfunkgeräte nahm von 1975 von 113 000 auf 138 000 im Jahr 1981 um 22 % und die Zahl der Fernsehgeräte von 2 000 im Jahr 1979 auf 3 100 im Jahr 1981 um 55 % zu.

10.7 Daten des Nachrichtenwesens 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1978	1979	1980	1981
Fernsprechanchlüsse ¹⁾	23	29	29	40
Hörfunkgeräte	113	125	125	125	138
Fernsehgeräte	-	.	20	30	31

1) Stand: Jahresanfang.

11 REISEVERKEHR

Daten über den Reiseverkehr und das Beherbergungsgewerbe liegen letztmalig für 1973 vor. Damals reisten 100 000 Personen in das Land ein, von denen 86 % Portugiesen und 14 % Auslandsgäste waren. Es waren 109 Hotels und 253 Pensionen bzw. Herbergen vorhanden, in denen 6 263 Zimmer zur Verfügung standen. Fast 20 % der eingereisten Auslandsgäste kamen 1973 aus Südafrika, 14 % aus Spanien und 13 % aus Großbritannien und Nordirland. Knapp 8 % der Auslandsgäste kamen 1973 aus der Bundesrepublik Deutschland. Es wurden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Fremdenverkehrszentren an der Küste beschlossen.

12 GELD UND KREDIT

Währungseinheit ist seit Januar 1977 eine nicht konvertierbare Währung, der "Kwanza" (Kz), der nach dem größten Fluß Angolas benannt ist. Es gibt Banknoten für 20, 50, 100 und 1 000 Kwanza. Ein Kwanza unterteilt sich in 100 Lwei (Lw). Der Außenwert des Kwanzas wird von der Nationalbank wöchentlich neu festgelegt, wobei sie sich am US-\$ orientiert. Für einen US-\$ bekam man 1984 im Verkauf 30,2 Kz und für eine DM etwa 12 Kz.

Die gesamte Währungspolitik liegt in den Händen der Banco Nacional de Angola, sie hat die Funktion einer Zentralbank, die Emissionsbank, staatliche Schatzverwaltung und kommerzielle Geschäftsbank zugleich ist. Die Nationalbank kontrolliert auch den gesamten Devisenverkehr mit dem Ausland. Die Ein- und Ausfuhr des Kwanzas ist verboten. Jeder Import von Waren muß von der Nationalbank genehmigt sein. Neben der Nationalbank ist als reine Geschäftsbank die Banco Popular de Angola tätig. Über diese beiden Banken werden ca. 85 % aller Finanzierungen abgewickelt. Angola will mit anderen afrikanischen Staaten, die früher portugiesische Besitzungen waren, eine gemeinsame Bank gründen.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 Kz	0,0661	0,0718	0,0799	0,0933	0,0891
Verkauf	DM für 1 Kz	0,0648	0,0704	0,0784	0,0915	0,0873
Ankauf	Kz für 1 US-\$	29,622	29,622	29,622	29,622	29,622
Verkauf	Kz für 1 US-\$	30,214	30,214	30,214	30,214	30,214

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

13 Ö F F E N T L I C H E F I N A N Z E N

Der Staatshaushalt des Jahres 1981 umfaßte Einnahmen von 93,48 Mrd. Kz und Ausgaben von 91,64 Mrd. Kz. Damit überstiegen mit 1,84 Mrd. Kz die Einnahmen die Ausgaben. Seit 1978 sind Einnahmen und Ausgaben kontinuierlich angestiegen. Für die Jahre 1978 bis 1980 waren Haushaltsdefizite vorhanden. Für das Jahr 1982 waren Einnahmen und Ausgaben von jeweils 80 Mrd. Kz vorgesehen.

13.1 Staatshaushalt^{*)}

Mill. Kz

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Einnahmen	38 866	57 113	73 880	93 478	80 000
Ausgaben	41 331	57 540	76 920	91 640	80 000
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	- 2 465	- 427	- 3 040	+ 1 838	-

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1982: Voranschlag.

Von den Gesamteinnahmen des Staatshaushaltes im Jahre 1981 wurden 53,32 Mrd. Kz (57 %) aus Steuern, 19,77 Mrd. Kz aus Krediten (21 %), 11,76 Mrd. Kz aus Staatsbeteiligungen (13 %) und 8,63 Mrd. aus sonstigen Einnahmen (9 %) nachgewiesen. Ein Großteil der Einnahmen stammte aus den Ölexporten, sei es als Ertrag aus den staatlichen Beteiligungen oder in Form von Steuern. Schätzungen ergaben, daß der Beitrag der "Cabinda Gulf Ölgesellschaft" zum Staatshaushalt etwa 75 % beträgt. Seit 1978 stieg der Anteil der Einnahmen aus Steuern von 52 % auf 57 %.

13.2 Einnahmen des Staatshaushalts^{*)}

Mill. Kz

Haushaltsposten	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	38 866	57 113	73 880	93 478	80 000
Staatsbeteiligungen an verschiedenen Unternehmen und Amortisationen	13 962 ^{a)}	7 489	11 209	11 760	18 000
Steuern	20 017	25 490	42 087	53 320	38 000
Kredite	4 887	19 622	13 737	19 770	} 24 000
Sonstige Einnahmen		4 512	6 847	8 628	

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1982: Voranschlag.

a) Einschl. Mieteinnahmen.

Von den Gesamtausgaben des Staatshaushaltes entfielen im Jahr 1981 38 % auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, 20 % auf Verteidigung und Sicherheit und zwischen 13 und 15 % jeweils auf die Ausgabenbereiche Erziehung (einschl. Gesundheit), Kultur und Sport sowie Verwaltung und auf sonstige Ausgaben.

13.3 Ausgaben des Staatshaushalts *)
Mill. Kz

Haushaltsposten	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	41 331	57 540	76 920	91 640	80 000
Wirtschaftliche und soziale Entwicklung	10 724	21 251	26 362	34 375	.
Erziehung, Gesundheit, Kultur und Sport	6 929	9 703	13 738	13 829	16 500
Verteidigung und Sicherheit ..	10 270	15 100	14 880	18 516	20 000
Verwaltung	13 408	5 774	8 873	11 790	.
Sonstige Ausgaben		5 712	13 067	13 130	.

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1982: Voranschlag.

Die Stundenlohnsätze für den Monat Oktober 1982 in ausgewählten Berufen lagen zwischen 30,7 Kz für Bauhilfsarbeiter und 82,6 Kz für Elektroinstallateure im Außendienst sowie Maschinenbauer und -monteure, Kraftfahrzeugmechaniker und Möbeltischler.

14.1 Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter
nach ausgewählten Berufen 1982^{*)}

Beruf	Kz	Beruf	Kz
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft)	82,63	Maschinenbauer und -monteur	82,63
Hilfsarbeiter in Kraftwerken ...	37,78	Bank- und Kernformer	61,39
Bäcker	53,12	Modelltischler (Maschinenbau) ..	61,39
Textilspinner	46,04	Kraftfahrzeugmechaniker	82,63
Weber	46,04	Ziegelmaurer	61,39
Webstuhleinrichter	46,04	Stahlbaumeister	70,83
Maschinennäher		Zementierer	46,04
(Herrenhemden)	53,12	Zimmerer	61,39
Möbeltischler	82,63	Maler	53,12
Möbelpolsterer	70,83	Rohrleger und -installateur	61,39
Möbelpolierer	61,39	Elektroinstallateur	61,39
Handsetzer	53,12	Bauhilfsarbeiter	30,69
Maschinensetzer	70,83	Be- und Entlader (Eisenbahn) ...	33,71
Drucker	70,83	Streckenarbeiter (Eisenbahn) ...	37,78
Maschinenbuchbinder ... männlich	70,83	Fahrer (Bus-, Straßenbahn-) ...	70,83
Schmelzer (eischaffende		Schaffner (Bus-, Straßenbahn-) .	37,78
Industrie)	61,93	Lastkraftwagenfahrer (unter 2 t)	61,39

*) Oktober.

Verkäufer im Lebensmitteleinzelhandel hatten im Oktober 1982 einen durchschnittlichen Monatsverdienst von 7 600 Kz. Kassierer und Maschinenbuchhalter im Bankgewerbe sowie Lagerverwalter im Lebensmittelgroßhandel hatten Monatsgehälter von 11 900 Kz; in der chemischen Industrie verdiente ein Laborant 11 500 Kz.

14.2 Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Berufen 1982^{*)}

Wirtschaftszweig/Beruf	Kz
Chemische Industrie	
Laborant	11 500 ^{a)}
Lebensmitteleinzelhandel	
Verkäufer	7 600
Lebensmittelgroßhandel	
Lagerverwalter	11 900
Stenotypist	10 800
Bankgewerbe	
Kassierer	11 900
Maschinenbuchhalter	11 900

*) Oktober.

a) Mindestgehalt.

15 P R E I S E

Preisstatistiken sind nicht verfügbar. Die Versorgung der Bevölkerung mit den knappen Lebensmitteln und Konsumgütern geschieht in erster Linie über staatliche Läden, Lebensmittelkarten und ein kompliziertes Antragssystem. In diesem System haben die Preise keine Verteilungsfunktion, Tauschwirtschaft ist an der Tagesordnung. Auf den wenigen geduldeten freien Lebensmittelmärkten sind die Preise für die wenigen erhältlichen Waren sehr hoch.

16 V O L K S W I R T S C H A F T L I C H E G E S A M T R E C H N U N G E N

17 Z A H L U N G S B I L A N Z

Für diese Sachgebiete stehen weder Daten noch sonstige Informationen zur Verfügung.

18 E N T W I C K L U N G S P L A N U N G

Nach der Unabhängigkeitserklärung im Jahr 1975 wurde Entwicklungshilfe vor allem von Portugal und den sozialistischen Ländern gewährt. Darüber hinaus stellten auch Schweden, Brasilien und Italien Hilfsleistungen zur Verfügung. Die öffentlichen Nettoleistungen der DAC-Länder beliefen sich zwischen 1960 und 1974 auf insgesamt 260 Mill. US-\$, davon stellte Portugal 250 Mill. US-\$ zur Verfügung. Die Entwicklungshilfe aus der Sowjetunion und Kuba ist gering. 1978 wurde ein auf drei Jahre begrenzter Vertrag zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Portugal, auf den Schwerpunkten: Landwirtschaft, Technik, Wissenschaft und Wirtschaft abgeschlossen.

Für die Jahre 1981 bis 1985 wurde ein fünfjahresplan aufgestellt, der die Entwicklungsvorhaben auf allen wichtigen Gebieten vorsah. Durch die anhaltenden Unruhen und die Knappheit an Nahrungsmitteln mußten die Planziele revidiert werden, um die dringendsten Engpässe in der Landwirtschaft, im Energiebereich und in der Bauwirtschaft zu beseitigen. Zur besseren Versorgung der Hauptstadt Luanda mit Nahrungsmitteln will die Regierung ein landwirtschaftliches Produktionsprogramm auflegen, das für die Ackerflächen bis 60 km von der Stadt eine intensivere Nutzung anstrebt.

Der verstärkte Ausbau der Erdölförderung ist für 1984/85 vorgesehen. Die angolanische Erdölgesellschaft plant Investitionen im Erdölfeld von Takula in Cabinda, beim Ausbau der Erdölraffinerie von Luanda und beim Bau einer Anlage zur Gewinnung von Ammoniak auf der Basis von Naturgas.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1982	<u>Mill. DM</u> 35,0
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 16,1
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	15,8
b) Kredite und sonst. Kapitalleistungen	0,3
darunter:	
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1982	<u>Mill. DM</u> 15,8
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	7,9
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	7,9
c) Finanzielle Zusammenarbeit	-
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> 18,9
a) Kredite und Direktinvestitionen	19,5
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	% 0,6 ²⁾
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾³⁾ insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 564,43
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Portugal	249,88
Schweden	111,63
Vereinigte Staaten	93,00
	} = 80,5 %
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 127,72
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
UN	83,63
World Food Programme	19,65
EG	15,76
	} = 93,2 %

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitalleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD). - 3) Bundesrepublik Deutschland an 8. Stelle mit 7,23 Mill. US-\$.

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Portugal. Estado de Angola, Instituto Nacional de Estatística, Delegação de Angola, Direcção Provincial dos Serviços de Estatística, Luanda	Anuario estatístico 1972 Boletim mensal de estatística
República Portuguesa. Estado de Angola. Direcção Provincial dos Serviços de Estatística (Delegação de Angola do Instituto Nacional de Estatística), Luanda	Informações estatísticas 1973

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (Postfach 10 80 07, 5000 Köln) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.10.1984

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,40

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 und 1976 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1978 = DM 3,40; 1980 = DM 3,60; 1981 = DM 4,80; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70 (Der höhere Preis ist durch die Änderung des Umfangs bedingt). – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien u. Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Finnland 1975 ¹⁾ Griechenland 1984 Island 1971 ¹⁾ Jugoslawien 1980 ¹⁾ Liechtenstein 1975 Malta 1983 Norwegen 1974 ¹⁾ Österreich 1975 ¹⁾ Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Schweden 1972 ¹⁾ Schweiz 1975 ¹⁾ Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 Ungarn 1982 (11,60) Zypern 1984	Ägypten 1984 Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 Algerien 1982 Angola 1984 Benin 1984 Botsuana 1983 Burundi 1984 Dschibuti 1983 Eifenbeinküste 1984 Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1983 Guinea 1983 Kamerun 1983 Kenia 1983 (12,20) Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1983 Mauritius 1981 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1984 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Seschellen 1980 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1984 Sudan 1982 ¹⁾ Südafrika 1981 Swasiland 1983 Tansania 1984 Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1982 ¹⁾ Uganda 1983 Zaire 1982 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1984 Chile 1984 Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1983 Guatemala 1981 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1983 ¹⁾ Heiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ²⁾ Kolumbien 1983 Kuba 1982 Mexiko 1983 ¹⁾ Nicaragua 1984 Panama 1983 Paraguay 1984 Peru 1984 Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1983 Hongkong 1984 Indien 1984 Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1982 Jemen, Dem. Volksrep. 1983 Jordanien 1984 Kampuchee 1974 ¹⁾³⁾ Katar 1984 Korea, Dem. Volksrep. 1983 Korea, Republ. ik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1984 Mongolei 1983 Nepal 1982 Oman 1984 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1984 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾

1) Vergriffen. – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent. – 3) Noch unter dem Namen „Khmer Republik“ erschienen. – 4) Fidischl, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK

Reihe 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland¹⁾

Reihe 2: Produzierendes Gewerbe im Ausland

Reihe 3: Außenhandel des Auslandes (ab 1972 eingestellt)

Reihe 4: Löhne und Gehälter im Ausland

Reihe 5: Preise und Preisindizes im Ausland

1) Angaben zur Bevölkerung werden in dieser Reihe ab 1982 nicht mehr dargestellt.